Dienstag, 2. October. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10580. 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Petersburg, 2. Octbr. Offiziell wird aus Karajal, 29. Sept. gemeldet: Ismail Pascha eröffnete am 27. einen Angriff gegen die ganze Linie der Stellungen des Generals Tergukassoff. 12 türkische Bataillone, welche unseren rechten Flügel bei Tscharuchtschi angriffen, wurden durch das Kubanische Regiment mit sehr bedeutendem türkischen Verlust zurückgewiesen und 7 Werst verfolgt. Unsererseits sind General Dewell, 11 andere Offiziere und 148 Soldaten verwundet, 16 Mann todt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 1. October. Wie der „Polit. Corr." aus Bukarest vom heutigen Tage gemeldet wird, sind die Angaben über Kämpfe, welche in den letzten Tagen zwischen der Armee des Großfürsten Thronfolgers und der Mehemet Ali's stattgefunden haben sollen, unbegründet. — Weiter wird der genannten Correspondenz berichtet: Von Kalafat aus bombardirten rumänische Truppen am 30. v. M. die vor Widdin ankernden türkischen Transportschiffe. Türkische Abtheilungen stellten auf rumänischem Boden im Donaubette die von den Russen im Jahre 1854 errichteten Verschanzungen wieder her, von welchen aus die Russen damals Widdin bombardirten. — Aus Belgrad wird der „Polit. Corresp." unterm heutigen Tage gemeldet, daß in dortigen officiellen Kreisen auf das Entschiedenste der Nachricht, der Eintritt Serbiens in die Kriegsaction sei bereits beschlossen, widersprochen werde mit dem Hinzufügen, daß der definitive Beschluß der serbischen Regierung vor allen von der Mission des soeben eingetroffenen neu ernannten russischen Agenten Persiani abhängen dürfte.

Haag, 1. October. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer bestätigte der Minister des Auswärtigen, daß sämmtliche Minister am Donnerstag den König um ihre Entlassung gebeten hätten.

Paris, 1. October. Der Handelsgerichtshof hat in der Angelegenheit der Erlanger'schen Administration des Credit mobilier das Urtheil gefällt. Der Sequester ist sofort aufgehoben und der Antrag auf Auflösung der Gesellschaft als unbegründet verworfen worden.

Kopenhagen, 1. October. Der Reichstag ist heute vom Conseilspräsidenten ohne Thronrede eröffnet worden. Durch den Finanzminister wird dem Folkething morgen das Budget pro 1878/79 und hierauf auch das Budget pro 1877/78 vorgelegt werden.

Danzig, 2. Oktober.

In letzter Zeit standen die verschiedenen Meldungen über die Vorlegung der Städteordnung in der nächsten Landtagssession anscheinend im Widerspruch mit aneinander. Dieser Widerspruch löst sich durch folgende Mittheilung, die uns aus Berlin zugeht: Der dem Staatsministerium bereits zugegangene Entwurf war allerdings der Gegenstand eingehender Besprechung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Minister des Innern Grafen zu Eulenburg. Derselbe ist nun einer eingehenden Umarbeitung unterzogen worden, und zwar auf Grund eines zwischen den beiden gedachten Mitgliedern des Staatsministeriums getroffenen Einverständnisses. Das Ministerium wird bald in der Lage sein, über den neuen Entwurf zu beschließen, und damit ist es möglich geworden, denselben jedenfalls in der nächsten Session vorzulegen. Welche Stellung der Landtag dazu nehmen wird, bleibt freilich abzuwarten.

Mit Recht wird darüber geklagt, wie außerordentlich lange das Publikum in Ungewißheit über die wichtigsten Vorgänge in unserer inneren Politik gelassen wird. So haben wir lange Wochen hindurch die Stempelsteuercommission tagen sehen; sie hat längst ihre Beschlüsse gefaßt und doch kennen wir kaum in den allgemeinsten Umrissen ihre Vorschläge; täglich werden neue Versionen über das Resultat verbreitet und die Kritik competenter Beurtheiler wagt sich bei der Unsicherheit und Dürftigkeit der Grundlagen zu einer Besprechung gar nicht hervor. Und doch bedarf es keiner weiteren Auseinandersetzung, wie überaus wichtig es wäre, neue Steuerprojecte rechtzeitig der öffentlichen Besprechung auszusetzen und so der parlamentarischen Behandlung vorzuarbeiten. Ebenso ist es mit dem Unterrichtsgesetzentwurf. Von den Verhandlungen über den österreichischen Handelsvertrag wollen wir gar nicht reden; denn hier mag es ja in der That nicht angehen, authentische Angaben über den Fortschritt bez. die Gründe des Stockens der Verhandlungen zu machen, so wünschenswerth und wichtig für industrielle und kaufmännische Kreise es auch wäre, wenn endlich einmal der peinlichen Ungewißheit ein Ende gemacht würde. In manchen Fällen ist die Regierung von dem Grundsatz abgegangen, die Gesetzentwürfe bis zur Vorlage an die Volksvertretung geheimzuhalten; so ist z. B. der Communalsteuergesetzentwurf in seiner ersten Fassung veröffentlicht worden, ebenso die Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz, und die Folge dieser Publikation war, daß sich die Sachverständigen und überhaupt die interessirten Kreise eifrig mit dem Gegenstand beschäftigten und denselben nach allen Seiten beleuchteten, ein Vortheil für die spätere parlamentarische Behandlung, der gewiß nicht gering geschätzt werden darf.

In Baden finden in nächster Zeit die Ergänzungswahlen zur zweiten Kammer statt; die Wahlmännerwahlen sind bereits vollzogen worden, und zwar, wie man uns schreibt, unter einer so außerordentlich geringen Betheiligung, wie kaum je zuvor. Dieselbe Erscheinung hat sich bekanntlich auch soeben in Sachsen gezeigt. Der Vorwurf der Lässigkeit muß ganz besonders den liberalen Parteien gemacht werden. Die Bequemlichkeit und Lässigkeit im eigenen Lager ist der schlimmste Feind, mit dem die liberale Sache zu kämpfen hat, und leistet den Bestrebungen der Gegenparteien allenthalben den stärksten Vorschub. Freilich wird die zweite badische Kammer ihre imposante nationalliberale Majorität so leicht nicht einbüßen, aber diese Zuversicht berechtigt doch keineswegs zu jener beklagenswerthen Theilnahmlosigkeit. In Baden insbesondere sollte sich die liberale Partei ein Beispiel an der außerordentlich rührigen Agitation der Ultramontanen und neuerdings auch der deutsch-conservativen Particularisten nehmen.

Die Haltung der deutschen ultramontanen Presse gegenüber den Vorgängen in Frankreich ist überaus lehrreich. Dieselben Blätter, welche es so sehr lieben, sich als Vorkämpfer der Freiheit und der Volksrechte aufzuspielen, sind voll Befriedigung über die beispiellose Willkür und Gewaltthätigkeit, mit welcher die Regierung des 16. Mai gegen die Grundrechte jedes auch nur leidlich freien Staatswesens vorgeht. Das Manifest Mac Mahons, in welchem der Marschall rundweg erklärte, daß er nöthigenfalls der Volksvertretung Trotz bieten werde, nennt die „Germania" ein richtiges Wort, welches Klarheit in die Situation bringe, eine verfassungsmäßige, muthige und patriotische Handlung. Die Aufstellung von Candidaten durch die Regierung entschuldigt sie damit, daß das Volk durch die Wühlereien der Radicalen so vielfach getäuscht werde, daß es sich nach deutlichen Unterscheidungszeichen sehne. Die Verurtheilung Gambetta's wegen einer politischen Rede, viel gemäßigter als sämmtliche Mitglieder der clericalen Partei sie bei unsern Wahlkämpfen zu halten pflegen, findet sie völlig in der Ordnung. Dem Marschall Mac Mahon weiß die „Germania" nur vorzuwerfen, daß er seine vornehmsten Räthe so lange aus mehr oder weniger unlautern Kreisen gewählt habe. Es sind damit die Ministerien Dufaure und Jules Simon gemeint, deren Unlauterkeit darin bestand, daß sie zwar schwach gegen den Clericalismus, aber doch nicht ganz in der Wolle gefärbt clerical waren. Denn eines dieser Ministerien beging den Frevel, eine Gesetzvorlage einzubringen, durch welche die vorher von den Bischöfen glücklich durchgesetzten sog. freien, d. h. von Priestern regierten, Universitäten das Recht verlieren sollten, akademische Grade zu verleihen. Die Deputirtenversammlung nahm diese Gesetzvorlage mit Mehrheit an, was nach der „Germ." so viel besagen will, daß sie in Radicalismus und Socialismus versunken war, der Senat rettete aber mit einigen Stimmen Majorität die moralische Ordnung. Im Uebrigen bestand der Radicalismus dieser Versammlung, welche jetzt durch schlechthin servile Abgeordnete ersetzt werden soll, darin, daß sie alle Geldforderungen des Marschalls gewährte, die Armee noch etwas besser ausstattete als man wollte, dem Senat Budgetrechte zugestand, wie sie in keinem andern Lande der ersten Kammer zustehen, die Dotation der Kirche vermehrte und über die aufhetzenden politischen Hirtenbriefe der französischen Bischöfe zur Tagesordnung überging. An dem Urtheil unserer ultramontanen Presse über die heutigen Gewaltacte in Frankreich mag man sehen, welches Maß von politischer Freiheit unserm deutschen Volk zu Theil werden würde, wenn jemals die ultramontane Partei das Heft in die Hände oder auch nur Einfluß auf die Regierung bekäme.

Plewna soll nicht mehr durch offenen Sturm sondern durch eine regelmäßige Belagerung genommen werden. Die Rumänen setzen ihre Laufgräben von der Griviza-Redoute aus fort, während die Russen, denen es immer noch an Schaufeln fehlt, schweres Belagerungsgeschütz in ihre Positionen einführen. Auf dieser Seite ist also auf längere Zeit hinaus keine entscheidende Action zu erwarten.

Ein neuer russischer Geschäftsträger in Belgrad soll dort vier Millionen Rubel hingebracht haben, diese spornen die Serben zu erhöhten Rüstungen an, bei der ersten günstigen Gelegenheit soll Serbien unter irgend einem Vorwande an die Pforte den Krieg erklären. Die Pforte läßt Milan officiös drohen, sie werde ihn bei einem zweiten Friedensbruch absetzen, die Familie Obrenowitsch überhaupt für des Thrones verlustig erklären und das Fürstenthum an deren Gegnerin, die Familie Karageorgewitsch, übergeben. Eine solche Drohung könnte dem schon wackelnden Throne Milans bei den Serben nur neue Freunde zuführen und könnte den Nachkommen des schwarzen Georg (Kara Georg) nur schaden.

Deutschland.

⊙ Berlin, 1. Oct. Das eingetretene schöne Herbstwetter scheint den Fürsten Bismarck auf seinen Lauenburger Besitzungen fest zu halten. Derselbe war bis heute Mittag noch nicht zurückgekehrt. — Die Reihe der bekannten für den nächsten Landtag vorbereiteten Gesetzentwürfe ist durch das Forst- und Feldpolizeigesetz zu vervollständigen. — Bekanntlich sind die Rechtsverhältnisse der Beamten der neuerworbenen Provinzen nach den Bestimmungen geregelt worden, welche früher bereits für die Rechtsverhältnisse der altländischen Beamten bestanden. Ein ähnliches Verfahren soll für die Beamten Lauenburgs beobachtet werden. Ein Gesetzentwurf darüber liegt dem Staatsministerium vor. — Der Umstand, daß die Uhren auf den verschiedenen deutschen Eisenbahnhöfen so sehr differiren, ist vielfach als ein Uebelstand empfunden worden. Wie ich höre, hat das deutsche Eisenbahnamt die Abstellung dieses Uebelstandes in die Hand genommen. — In Bezug auf die Ausstellung von Ursprungszeugnissen für die nach Spanien gehenden Waaren hat der spanische Finanzminister ein Decret veröffentlicht, wonach diese Zeugnisse nicht mehr von der Zollstelle des betreffenden Landes, sondern von der Ortsbehörde resp. Handlungs- oder Schifffahrtsdeputation auszustellen sind. Der spanische Finanzminister hat dieses Decret zur Kenntnißnahme für die Behörden und das Publikum der Oeffentlichkeit übergeben.

* Das deutsche Mittelmeer-Geschwader, das dieser Tage Malta passirt hat, wird in diesem Monat in Wilhelmshaven bez. Kiel zurückerwartet. Einige der großen Kriegsschiffe bleiben im Winterlager mit verstärkter Bemannung, damit, wenn eine Wiederindienststellung erforderlich sein sollte, diese in kürzester Zeit bewirkt werden könnte.

Schweiz.

Bern, 29. Septbr. Der Bundesrath hat den Recurs zweier römisch-katholischen Geistlichen im Jura gegen ihre Bestrafung wegen Widersetzlichkeit gegen das Bernische Cultuspolizeigesetz als begründet erklärt. — Die Frist für die Einreichung von Begehren um Anordnung der Volksabstimmung über das Bundesgesetz vom 22. Juni d. J., betreffend den internen telegraphischen Verkehr, hat mit dem 25. d. M. unbenutzt abgelaufen. Es tritt demnach das Gesetz am 1. October in Kraft.

Frankreich.

Paris, 30. Septbr. In dem Arbeiterviertel Belleville ist man gegen den 16. Mai sehr aufgebracht. Das Elend ist dort groß, da seit 4½ Monaten die Geschäfte vollständig daniederliegen. Die Arbeiter haben fast nichts mehr zu leben, und eine reiche englische Dame, die in diesem Viertel wohnt und sich wohlthätigen Werken widmet, hat jetzt schon zwei sogenannte „Fourneaux Economiques" eröffnet, um den nothleidenden Klassen zu Hilfe zu kommen. Wie groß übrigens das Elend in Paris seit dem 16. Mai überhaupt geworden, erhellt aus einer Maßregel des Pariser Leihhauses, das bekannt macht, daß die Matrazen und anderes Bettzeug nur noch in dem Depot Rue Mahler in Versatz angenommen werden, da die Anhäufung dieser Gegenstände zu groß ist, als daß sie noch in den übrigen Bureaux der Leihhausverwaltung Annahme finden können. Aber nicht allein die Arbeiter leiden durch die Krisis, welche der 16. Mai zur Folge gehabt; auch die Handelscommis sind in großer Anzahl ohne Beschäftigung, und zwar nicht allein die des Kleingeschäftes, sondern auch die des Großhandels und des Bankgeschäfts. So entläßt z. B. die große finanzielle Gesellschaft Société Générale ihre Hilfsangestellten, da sie keine Arbeit mehr für dieselben hat.

— Rouher hat einen Aufruf an seine Wähler erlassen, der als das Programm der bonapartistischen Partei zu betrachten sein dürfte und in welchem es heißt, daß der Chef der Regierung alle ehrlichen Leute aufgefordert habe, das Prinzip der Autorität wieder aufzurichten und durch ihre Abstimmung die Agitatoren, die Anarchisten, die Declassirten, sowie die Schwachen, die mit denselben pactirten, aus der politischen Arena zu entfernen. Die Anrufung dieser höheren Interessen habe die Imperialisten vergessen lassen, daß die gegenwärtige Constitution eine durch eine feindliche Coalition gegen sie geschmiedete Waffe sei, dieselben schlössen sich aufrichtig dem patriotischen Bestreben des Marschalls an, ertheilten seiner Politik ihre loyale Zustimmung und würden seine Gewalten während der ganzen Dauer derselben vertheidigen. Wenn dann der Zeitpunkt zu einer Revision der Verfassung gekommen sei, werde die Doctrin vom Appel an das Volk der Rettungsanker für Alle sein und die nationale Souveränetät werde durch ihr Verdict das Land mit nationalen und demokratischen Institutionen dotiren, die stark genug seien, die Geschicke des Landes zu schützen und seine Größe wieder aufzurichten.

— 1. October. Das Wahlcomité für die Candidatur Grévy's in Paris an Stelle Thiers' hat Gambetta zum Vorsitzenden gewählt. — Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht von der demnächstigen Abberufung des diesseitigen Botschafters in Berlin, Gontaut-Biron, und dessen Ersetzung durch eine andere Persönlichkeit entbehrt der „Agence Havas" zufolge jeder Begründung. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 1. Oktober. Nach einer Meldung des „Etoile Belge" hat Prinz Louis Napoleon Belgien am Sonntag wieder verlassen.

Rußland.

Odessa, 24. Sept. Das vor einigen Tagen in den Straßen der Stadt von unbekannter Hand angeklebte gefälschte Plakat, welches die Einführung einer Verfassung in Aussicht stellte, ist an demselben Tage in allen größeren Städten Rußlands, als Petersburg, Moskau, Warschau, Kiew u. s. w., in gleichlautenden Exemplaren verbreitet worden. Die Urheber dieser Fälschung werden in der über das ganze Reich verbreiteten republikanischen, socialistischen oder nihilistischen Partei, die sich hauptsächlich unter den Studenten rekrutirt, vermuthet. Zahlreiche Studenten, die dieser Richtung huldigen, sind bereits hier verhaftet worden. — Gestern Morgen um 9 Uhr traf ein Extrazug am Quarantaine-Bahnhofe mit 500 Verwundeten und Kranken aus Jassy hier ein. 300 dieser Unglücklichen wurden sofort auf dem Dampfer „Großfürst Konstantin" für Nikolajew eingeschifft. Die übrigen 200 und weitere 500, die später hier ankamen, bleiben vorläufig hier. Für den 30. d. M. sind wiederum 500 Verwundete und Kranke angesagt. Rechnet man noch die am 20. hier eingetroffenen 450, so sind in 10 Tagen für Odessa allein 2000 Personen unterzubringen. Da die dem Rothen Kreuz zugewiesenen Oertlichkeiten überfüllt sind, so wird dasselbe jetzt Getreidemagazine miethen und dieselben behufs Aufnahme der verwundeten und kranken Soldaten herrichten. — In den Werkstätten der Odessaer Eisenbahngesellschaft herrscht eine außerordentliche Thätigkeit behufs Herstellung von Waggons für Sanitätszüge. 17—18 solcher Waggons werden wöchentlich fertiggestellt. Auch Güterwagen werden behufs Einstellung in die Sanitätszüge hergerichtet.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Sept. In hiesigen Berichterstatterkreisen hat es Aufsehen erregt, daß der Journalist Julius Dietz, welcher vor einigen Wochen von Konstantinopel abreiste, um sich zu den türkischen Heeresabtheilungen vor dem Schipkapasse zu begeben, dort plötzlich verhaftet und unter der Anklage der Spionage vor ein Kriegsgericht gestellt worden ist. Dietz stand hier allgemein im Geruche eines begeisterten Turkophilen; desto mehr überraschte die Nachricht von seiner Festnahme, zudem aus sehr zuverlässiger Quelle verlautet, daß die gegen ihn vorliegenden Verdachtsgründe sehr gewichtig sein sollen. Dietz, welcher den vorjährigen serbischen Feldzug auf Seiten der Türken — angeblich als Berichterstatter des „Pester Lloyd" — mitgemacht hatte, weilte seit Beginn des Frühjahrs in Konstantinopel und war bis vor wenigen Tagen Correspondent der Berliner „Post", mit welcher er sich vor seiner Abreise nach dem Kriegsschauplatz dem Vernehmen nach wegen einer Geldfrage überwarf. Dietz, ein ehemaliger österreichischer Offizier, mochte 35—40 Jahre zählen und hat hier durch ein ruhiges, bescheidenes Verhalten überall den besten Eindruck gemacht, obgleich über seinem ganzen Thun und Treiben ein gewisser Schleier ruhte. Seine Verhaftung, welche erst vorgestern Abend in Pera bekannt wurde, soll schon vor einigen Tagen erfolgt sein; über seine weiteren Schicksale ist hier noch nichts Näheres bekannt geworden.

Serbien.

* Nach einer Mittheilung aus Belgrad vom 28. September sind dort sämmtliche Ernennungen des Kriegs-Administrations-Personales für die Intendantur, die Kriegsgerichte, Feldpolizei, den Feldtrain, das Sanitätswesen, den Feldtelegraphen 2c. erfolgt und in einer eigenen Ordre de bataille publicirt worden.

Amerika.

Newyork, 30. September. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat ein 100 Mann starkes amerikanisches Truppendetachement mexicanische Marodeurs auf mexicanisches Gebiet verfolgt.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Wien, 30. Sept. Einer Meldung der „Presse" aus Bukarest vom gestrigen Tage zufolge setzen die Rumänen trotz des Regens die Belagerung der Grivitza-Redoute fort; sie haben die vierte Paralelle begonnen und befinden sich in unmittelbarer Nähe der Redoute.

* Der „P. C." schreibt ein Oesterreicher aus dem Lager bei Schipka: Ich habe persönlich wahrnehmen können, daß die türkische Artillerie sehr gut schießt. Alle ihre Geschosse explodiren, daher auch die Verluste der Russen an Mannschaften und unbrauchbar gewordenen Geschützen empfindliche sein müssen. Nach dem, was ich sehe, kann ich annehmen, daß die Position Schipka für die Russen unmöglich lange mehr haltbar ist. Das intensive Geschützfeuer und andere Vorbereitungen lassen mit Sicherheit darauf schließen, daß die Türken die Absicht haben, schon in den nächsten Tagen einen Sturm gegen die russische Stellung zu wagen, was allerdings viele tausend Soldaten kosten wird. Vor einigen Tagen kam ein russischer Soldat in voller Ausrüstung zu den türkischen Vorposten, warf die Waffen und seine sämmtlichen Uniformstücke weg und stellte sich denselben als Deserteur. Vor Suleiman Pascha gebracht und vernommen, gab er an, daß er bei den Russen nicht länger dienen wolle und daß diese auch großen Mangel an Nahrung leiden müssen; sie bekämen oft nichts anderes, als schlechtes, verschimmeltes Brod.

Wien, 1. Oct. Telegramme des „N. W. Tageblatt." Aus Belgrad: Es circuliren hier abermals Gerüchte von einer Ministerkrisis. Die Vorbereitungen zur Mobilisirung der Armee

werden beschleunigt. — Aus Cettinje: Der Fürst Nikita hat den Fürsten Milan zur Absendung eines Armeecorps nach der Gegend von Nowiwarosch aufgefordert, wozu Serbien vertragsmäßig verpflichtet sei. — Aus Bukarest: Der rumänische Agent in Belgrad, Catargiu, ist mit Ueberbringung eines eigenhändigen Schreibens des Fürsten Karl an den Fürsten Milan beauftragt. — Aus Serajewo: Nach Meldungen des Journals „Bosna“ sind die Aufständischen im Bezirke Dervant bei den jüngsten Zusammenstößen mit den Türken geschlagen worden. Von hier wurden Truppen gegen die Montenegriner nach Pacco beordert.

London, 1. Oct. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Schumla vom 29. v. Mts. sind die russischen Vorposten von Tscherkowna bis Popköi vorgerückt und haben Plänkeleien mit den Türken begonnen. Kapace wurde am 25. Sept von Kosaken besetzt. — Einem Telegramm der „Daily News“ aus Vrbica vom 26. v. M. zufolge arbeiteten die Rumänen an der letzten gegen die zweite Redoute von Grivitza eröffneten Parallele, von der sie nur noch 90 Fuß entfernt waren. Von den Türken waren Contreapprochen nicht angelegt.

Danzig, 2. October.

* Im dritten Quartal sind an Stromfahrzeugen von Polen eingelaufen: beladene Kähne 299, Galler 94, Traften 715; in der gleichen Zeit v. J. liefen ein: beladene Kähne 311, Galler 85, Traften 527. Ausgegangen nach Polen sind im dritten Quartal d. J. 264 beladene Kähne, gegen 313 in der gleichen Zeit v. J.

* Das soeben im Verlage von A. W. Kafemann erschienene Septemberheft des „Gewerbeblatts“ für die Provinz Preußen, herausgegeben von dem gewerblichen Central-Verein, hat folgenden Inhalt: Theilnahme von Frauen an Vereinsfesten. — Gute Luft ist halbes Leben. — Ueber Luftdruckapparate zur Beförderung des Bieres aus dem Keller in das Schanklokal. — F Siemens' Preßhartglas. — Die nordamerikanische Schuhindustrie. — Henderson's Patent verbesserte Weston's Differential-Flaschenzüge. — Ueber Lackanstriche. — Ueber Mehlprüfung und Mehlverfälschung. — Das sogen. amerikanische Ledertuch als Verdeckzeug an Kinderwagen. — Ueber die deutsche Schaumwein-Fabrikation. — Der Weinstein, sowie ein Ersatzmittel für denselben in der Stück- und Wollfärberei. — Alabaster-, Milch-, Opalglas von Hock. — Der Arbeitsmarkt. — Notizen: Anstrich auf hölzernen Schultafeln. Bronciren des Gußeisens. Petroleum als Reinigungsmittel für Maschinen aller Art. Gefährliche Ballkleider.

* Gestern wurden hier 250 Reservisten der kaiserl. Marine in ihre Heimath entlassen. Dieselben waren Sonntag Abends mit der pommerschen Bahn von Kiel hier angekommen.

* Gestern Abend wurde auf dem Altstädtischen Graben eine etwa 60 Jahre alte Frau von einem im raschen Trabe fahrenden Fuhrwerk überfahren; dieselbe blieb besinnungslos liegen und wurde, da polizeiliche Hilfe nicht gegenwärtig, von mehreren Arbeitern, von denen einer die Frau erkannte, nach ihrer in der Paradiesgasse befindlichen Wohnung gebracht. Das Fuhrwerk konnte leider nicht aufgehalten werden, doch wurde es von mehren Augenzeugen des Unfalles als das eines in der Tischlergasse wohnenden Kaufmanns bezeichnet.

* [Schwurgericht.] Zu dem Schwurgerichts-Referat in der gestrigen Nr. ist noch zu erwähnen, daß die Geschworenen bei der Frage, ob Budnerowski den Quartierzettel gestohlen habe, auf nichtschuldig votirten, ihn dagegen der intellectuellen Urkundenfälschung unter Annahme mildernder Umstände schuldig erklärten. Es erfolgte also die Verurtheilung des Budnerowski zu 3 Monaten Gefängniß nur wegen dieses Vergehens. Das Werth-Object, zu dessen Erlangung die Fälschung von Budnerowski und Hundrieser (von Letzterem eigentlich nur aus Gefälligkeit) begangen worden, betrug übrigens nur 6 M. — Gestern und heute standen wegen der erwähnten 13 Diebstahls- und Betrugsfälle folgende Personen als Angeklagte vor den Geschworenen: 1) der mehrfach bestrafte Fuhrmann Friedrich Mathae, 2) dessen Bruder, der Arbeiter Ferdinand Mathae, 3) der Arbeiter Friedr. Wilh. Schinkowski, 4) der Arbeiter Franz Jaszewski, 5) der Handelsmann Selig Silberstein, 6) der Arbeiter Valentin Krause und 7) die verehelichte Anna Schinkowska. Ebenfalls angeklagt, aber nicht erschienen war 8) die Frau Charlotte Henriette Lenser. Nachstehendes Sündenregister wird von der Anklage diesem Consortium zur Last gelegt: 1) am 4. Mai 1876 sollen die Gebrüder Mathae von der Danzig-Grebiner Chaussee 1 Kubikmeter Kopfsteine, 2) am 27. Mai sollen die ersten vier Angeklagten von der Böhlkauer Feldmark eine Fuhre Chausseesteine, 3) am 17. Juni 1876 die ersten drei Angeklagten von dem Gut Sullenczin zwei Wagenladungen Steine gestohlen haben; 4) am 13. Juni 1876 stahlen Friedr. Mathae und Schinkowski dem Fuhrherrn Lamprecht zu St. Albrecht 2 eiserne Ketten, 5) in der Nacht zum 24. Mai 1876 Schinkowski und Jaszewski (angeblich auf Mathae's Anstiften) 3 Eigenthümern in Schellingsfelde und Hölle 12 Hühner (in einem Falle mittelst Einbruchs), durch deren Verkauf sich die verehelichte Schinkowski der Hehlerei schuldig gemacht haben soll; 6) am 11. Nov. 1876 stahlen Ferd. Mathae und Krause von einem Fuhrwerk auf der Schidlitzer Chaussee einen Sack mit Kleie; 7) im November 1876 stahl Ferd. Mathae allein auf dem Wege von Danzig nach Schüddelkau von einem Fuhrwerk zwei geschlachtete Gänse; 8) in der Zeit vom 30. Jan. bis 10. Febr. 1877 soll Schinkowski aus einem Stalle zu Emaus mittelst Einbruchs eine Menge Kleider und andere Gegenstände gestohlen und die Lenser demnächst deren Verkauf bewirkt haben; ferner soll die Letztere 9) einen Tragkorb in Schidlitz gestohlen haben. Mathae wird sodann noch folgender 4 Betrugsfälle bezüchtigt: 10) am 11. August 1876 erschwindelte er unter angeblicher Assistenz des Silberstein von dem Hofbesitzer Buran zu Quadendorf, dem er erzählte, daß er Fleischermeister sei, Vieh gekauft, auf dem Transport aber an seinem Gefährt Schaden erlitten habe, einen Kastenwagen, den er in Danzig eben für 195 M. verkauft hatte, als ihm die Beute wieder abgejagt wurde 11) Ebenfalls im August v. J. prellte er unter der Vorspiegelung, daß er der Gastwirth Kopsch aus Karczemken sei, den hiesigen Kaufmann Frommelt um Schnittwaaren im Werthe von 100 M., die er für 48 M. an Silberstein verkaufte. 12) Durch ein ähnliches Manöver erlangte er von dem Viehhändler Kaschubowski in St. Albrecht, dem er vorschwindelte, daß er der Sohn des dem K. als wohlhabender Mann bekannten Eigenthümers Robert sei, 10 zur Mast bestimmte Schweine zum Preise von 300 M., auf die er nur 50 M. anzahlte. Endlich 13) versuchte Mathae am 17. August v. J. den hiesigen Kaufmann Friedrich Manteuffel um Materialwaaren im Werthe von 240 M. dadurch zu prellen, daß er diesem erzählte, er habe den Krug in Hölle gepachtet und erwarte dort den Besuch des Manteuffel. Er bestellte hier für 315 M. Waaren, zahlte darauf 75 M. an und präsentirte für den Rest einen von ihm ausgestellten Wechsel. Der Kaufmann Manteuffel war jedoch vorsichtig genug, sich zunächst näher über die Persönlichkeit seines neuen Kunden zu informiren und er gab sodann nur die baar bezahlten Waaren heraus. — Die Angeklagten waren zum großen Theile geständig, was die Verhandlung sehr vereinfachte und den umfangreichen Zeugenbeweis erheblich beschränkte. Trotzdem mußten den Geschwornen 42 Schuldfragen vorgelegt werden. Theils auf Grund dieser Verdicte, theils auf Grund ihrer Geständnisse wurden verurtheilt: Friedrich Mathae zu 4 Jahren Zuchthaus, Ferdinand Mathae zu 9 Monaten Gefängniß, Friedrich Wilhelm Schinkowski zu 4 Jahren Zuchthaus, Franz Jaszewski zu 4 Mon. und 1 Woche Gefängniß und Valentin Krause zu 4 Mon. Gefängniß. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Marienwerder, 1. Octbr. Dieser Tage soll die bestimmte amtliche Nachricht eingegangen sein, daß auch nach dem Inkrafttreten der neuen Justizgesetze unsere Stadt der Sitz des Obergerichtes für Westpreußen bleibt

Graudenz, 1. Octbr. Am Sonnabend Nachmittag fand hierselbst eine Versammlung der Vertreter von sieben landwirthschaftlichen Gemeinden der Umgegend zur Besprechung über die Gründung einer Landwirthschaftsschule in Graudenz statt, zu welcher auch die städtischen Behörden drei Vertreter entsendet hatten. Es wurde einstimmig das Bedürfniß einer solchen Schule hierselbst anerkannt. Ein aus der Versammlung hervorgegangenes Comité berieth nun sofort die zu ergreifenden Schritte. Es wurde beschlossen, behufs Deckung etwaiger Ausfälle während der ersten Zeit des Bestehens der Schule an die Kreise Graudenz, Culm, Thorn, Strasburg, Löbau, Rosenberg, Marienwerder, Schwetz, Tuchel und Conitz mit der Aufforderung zur Zeichnung von eventuellen Beiträgen heranzutreten, d. h. von Beiträgen, die nur nach Verhältniß zu leisten sein würden, wenn der Schulaufwand nicht in anderer Weise zu decken wäre. Mit Rücksicht auf die hiesige städtische Mittelschule, welche wohl den zu stellenden Anforderungen genügen dürfte, wurde von Gründung einer zur landwirthschaftlichen Schule gehörigen Vorschule Abstand genommen. — Der Betriebs-Inspector in der hiesigen Strafanstalt, Bröse, geht mit dem 1. October in gleicher Eigenschaft an die Straf-Anstalt in Fordon über und der Betriebs-Inspector Kutzer von dort kommt an die hiesige Strafanstalt. (G.)

Braunsberg, 1. Octbr. Der Stadtverordneten-Vorsteher Pfaul hat sein Amt als solcher niedergelegt. Ueber die Motive zu diesem Schritt wird man wohl in nächster Sitzung Näheres hören, einstweilen bemerkt das „Braunsb. Kreisbl.“, daß in unserer Stadtverordneten-Versammlung seit einiger Zeit bedauerlicher Weise zwei Parteien sich schroff gegenüberstehen, die sich der Zahl nach ziemlich die Waage halten. — Die Katharinerinnen haben sich nunmehr von der hiesigen katholischen Mädchenschule, an der sie bisher als Lehrerinnen gewirkt, verabschiedet. Die Wahl von anderen Lehrerinnen hat bereits stattgefunden. — In Wormditt war den Katharinerinnen gestattet, ihre Lehrthätigkeit bis zum 1. Dezember d. J. fortzusetzen. Sie sind aber gleichfalls bereits abgereist.

Der Prozeß der Westpreußischen Eisenhütte.

Z Elbing, 1. October.

Die Verhandlungen begannen um 10 Uhr. Den Gerichtshof bilden die Herren Kreisgerichts-Director Wettke, die Räthe Heßner und v. Tilly. Die Anklage vertritt Herr Staatsanwalt Geras und sein Substitut Herr Gentzler. In dem großen Schwurgerichtssaale wird die Mitte von dem Tische der Vertheidiger eingenommen. An diesem sitzen die Herren Rechtsanwälte Lesse, Quenstedt, Dirksen aus Berlin, Herberts aus Köln, Plantikow aus Beeskow, Wannowski aus Danzig, Gaupp und Horn aus Elbing. Die fünfzehn Angeklagten nehmen zur Rechten des Gerichtshofes in folgender Reihe Platz: Banquier Jacob Litten aus Elbing, Banqier Liepmann aus Berlin, Rosenstein aus Berlin, Kaufmann Gädicke aus Königsberg, Geh. Rath Stephan, Rentier Schmidt, Dzondi, v. Löben aus Berlin, Director Kuttenkeuler, Rentier Heinr. Lorenz aus Elbing, Kaufmann Dehring aus Leipzig, Stadtrath Jebens aus Elbing, Kaufmann Schoch aus Berlin, Kaufmann Joseph Litten aus Elbing, Dr. Goldschmidt, Director der Norddeutschen Grundcreditgesellschaft aus Berlin. Links vom Gerichtshof, auf den Bänken der Geschworenen, sind der Berichterstattung Plätze eingeräumt.

Nach Verlesung der Anklageacte, die bereits auszüglich mitgetheilt ist, und des gerichtlichen Anklagebeschlusses, der sich den Ausführungen der ersteren sonst anschließt, nur in Bezug auf No. III. (falsche Angaben des Verwaltungsraths wegen Baar-Einzahlung von 10 Proc. des Anlagecapitals) die Strafverfolgung einstellt, weil die Sache verjährt ist, beschließt der Gerichtshof noch einmal die Anklage und Untersuchung wider Schoch, Joseph Litten und Goldschmidt, die vorher formell noch nicht beschlossen gewesen sein soll, dann schreitet der Präsident zur Vernehmung der Angeschuldigten in Betreff No. I. der Anklage: das Vermögen verschiedener Actionäre durch Angabe falscher und Unterdrückung wahrer Thatsachen bei Gründung der Eisenhütte wissentlich beschädigt zu haben.

Banquier Jacob Litten erkennt als richtig an, die Eisenhütte E. Dehring am 11. Sept. gekauft zu haben, giebt auch zu, dies nach Verabredung mit einem Consortium und in der Absicht der Ueberlassung an eine später zu bildende Actien-Gesellschaft gethan zu haben. Er ist als Vermittler aufgetreten ohne formellen Auftrag. Nach Vorbesprechung mit Geh. Rath Stephan habe er aber mit den Besitzern verhandelt, denn eine Actiengesellschaft sei noch nicht gebildet, der Preis noch nicht fest abgemacht gewesen. Er und die Verkäufer seien 4 Wochen an die Verabredungen gebunden gewesen, eine Taxe des Materialwerths habe diese auf 220 000 Thlr. festgestellt. Litten schloß den Kaufcontract persönlich ab, um das Werk an eine erst später zu bildende Actiengesellschaft zu cediren. Ob Herr Gädike bei diesem Abschluß zugegen gewesen, erklärt auf Frage des Präsidenten der Angeklagte nicht mehr zu wissen, daß er eine Depesche von Stephan, betr. die Billigung verschiedener kleiner Abänderungen des Vertrages erhalten, giebt er zu. Durch Cession ging das Werk am 15. Sept. gegen Valuta von 330 000 Thlr. an das Consortium über, welches eine Actiengesellschaft bildete. Daß damals über den Prospect verhandelt, oder dieser gar beschlossen sei, glaube Angeklagter nicht. Da Banquier Litten zu der notariellen Verhandlung zu spät gekommen, habe sein Sohn Joseph dieselbe beim Notar vorbereitet, die Verhandlung über Gründung der Actiengesellschaft habe Jac. Litten selbst vollzogen. Ob erst die Constituirung der Gesellschaft oder erst die Cession vollzogen, sei ihm nicht erinnerlich. Ueber die Erhöhung des Erwerbscapitals von 220 auf 330 000 Thlr. befragt, äußert Angeklagter sich dahin, daß das ganze kaufmännische Geschäft ja auf Gewinn durch Kauf und Verkauf begründet sei, gleichgiltig wäre es, ob die kaufende Actiengesellschaft aus ganz anderen Personen oder aus denen des vorher gebildeten Consortiums bestanden habe. Auf die Anfrage der Staatsanwaltschaft: wer bei den geschäftlichen Vorbesprechungen in Berlin anwesend gewesen sei, erwidert der Vernommene, daß er sich nach 5 Jahren darauf nicht mehr besinnen könne. Die weitere Anfrage, warum L. einmal als Vermittler aufgetreten, ob er als Bevollmächtigter oder selbstständig gekauft, beantwortet dieser mit Erzählung des Herganges. Dehring habe ihn um seine Bemühung wegen Verkaufs ersucht, er hätte viele Reisen und sonstige Kosten mit der Sache gehabt ohne jede Entschädigung, bis D. ihm eine solche im Betrage von 2200 Thlr. angeboten hätte. Erst habe er daher als Vermittler fungirt, als ihm von den anderen Reflectanten aber dann eine persönliche Betheiligung angeboten sei, habe er diese mit Vergnügen angenommen, weil er das Unternehmen für ein sehr gutes gehalten. Es sei zwischen ihm und den Verkäufern auch die Zahlung einer Conventionalstrafe von 10 000 Thlrn. festgesetzt, falls aus dem Geschäfte nichts würde; er hätte aber und zwar auf Anrathen seines Rechtsanwaltes Hrn. v. Forkenbeck lieber die Conventionalstrafe zahlen, als, falls aus der Actiengesellschaft nichts würde, das Werk allein auf dem Halse behalten wollen, da er ja keinerlei formelle, sondern nur mündliche Vollmacht gehabt habe. In der Actiengesellschaft ist er dann Vorsitzender des Verwaltungsraths gewesen, von Versendung des Prospects ist ihm nichts bekannt, besonders auch nicht, daß derselbe durch seine Vermittelung an Ober-Bürgermeister Burscher gelangt sei. Das wäre auch nicht nöthig gewesen, er habe das Unternehmen indessen für gut gehalten, es diesem empfohlen wie jedem Andern mit bester Ueberzeugung; selbst die Verwandten der Verkäufer und diese selbst, die doch die Ankaufspreise gekannt, hätten stark gezeichnet. Auf die Frage des Präsidenten: wie das Werk innerhalb 5 Tagen um 110 000 Thlr. im Werthe hätte steigen können, entgegnet der Verhörte, daß laut Berichten der Vorbesitzer und Sachverständigen 20 Proc. Rente in Aussicht zu stellen gewesen seien, also war man zu einer Preisforderung berechtigt, bei der, falls jene richtig, 15 Proc. Verzinsung zu erwarten waren.

Herr S. Liepmann sagt darauf ebenfalls aus, daß Litten kein bestimmtes Mandat zum Ankauf gehabt, er hatte höchstens aus Besprechungen schließen können, daß ich, falls mir dies Actienunternehmen vortheilhaft erschien, daran theilnehmen werde, hätten sich mir die Aussichten schlecht dargestellt, so würde ich darauf haben verzichten können. Genaues über die Vorverhandlungen auszusagen, ist unmöglich, weil die Sache zu lange her. Bei der Cession ist Liepmann zugegen gewesen, es war ihm bekannt, daß Litten für 220 000 Thlr. gekauft, es sei aber nicht zuzugeben, daß die Preiserhöhung um 110 000 Thlr. als „Manöver“ bezeichnet werde, wenigstens nicht in dem schlimmen Sinne, wie die Anklage dies thut. Die vorher von dem Vorsitzenden gestellte Frage, ob das Werk in fünf Tagen 110 000 Thlr. mehr werth sei, wolle er dahin beantworten, daß hier keine temporäre, sondern von andern Bedingungen abhängige Erhöhung eingetreten sei. Die Chancen einer Actiengesellschaft sind eben andere, bessere, als die eines Privatbesitzers. Dieser würde bei solchem Ankauf Alles, nicht nur sein Anlagekapital, sondern außerdem alle sonstigen Kosten riskiren, der Actionär verliert nur seinen Zeichnungsbetrag, dadurch allein schon wird ein höherer Preis motivirt. Den Prospekt hat Liepmann selbst verfaßt, auf wessen Anregung ist ihm nicht erinnerlich. Er habe die ursprüngliche Fassung „mit Zugrundelegung des Kaufpreises“ ausdrücklich in „Erwerbs“preis geändert, um nur nichts Unwahres zu behaupten, Niemanden zu täuschen. Betheiligt habe er sich mit 150 000 Thlr. für sich und die Herren Dzondi und v. Löben, von denen er Vollmacht erhalten. Ueber Besprechungen und deren Inhalt könne er nichts mehr angeben, er habe geschäftlich zu viele Besprechungen. Die angeführte Taxe gebe nur den Materialwerth an, nicht denjenigen schwer festzustellenden, auf den ein tüchtiger Kaufmann das größere Gewicht legen müsse. Wer den Druck der Prospekte besorgt, habe L. erst aus der Anklage erfahren. Auf die Frage des Staatsanwalts, daß er doch wissen müsse, wie das Schriftstück in die Bureaux der Norddeutschen Grund-Credit-Gesellschaft gekommen, entgegnet er, daß er keinen Prospekt an eine Zeichenstelle selbst geschickt habe, ob dies durch sein Comtoir geschehen, sei unmöglich zu wissen, ausgelegt sei der Prospekt dort nicht. — Die Vollmacht von der Firma Thode u. Co. (Dzondi u. v. Löben) galt nur in so weit, als diese ihre Betheiligung zur Vertrauenssache gemacht hätte. Würde er die Angelegenheit nicht für gut gehalten haben, so hätte er für jene ebenso wenig wie für sich selbst gezeichnet. — Bei der Cession ist er zugegen gewesen, Cessionsvaluta ist durch Verrechnung gezahlt worden; daß die Actie ihn selbst 68 koste und al Pari ausgegeben worden, giebt er zu.

Herr Rosenstein, Director der Norddeutschen Grund-Credit-Gesellschaft, bekennt sich wie alle anderen ebenfalls nicht schuldig. Liepmann habe ihm am 13. Sept. 1872 die Betheiligung angeboten. Derselbe sei ihm als tüchtiger und ehrenwerther Kaufmann bekannt, deshalb sei er darauf eingegangen. Von der Sache selbst habe er niemals vorher etwas gehört und gewußt, die meisten der betheiligten Herren gar nicht einmal gekannt, die Taxen ebensowenig. Ihm gegenüber sei die Anklage ganz falsch, denn es werden ihm darin Verhandlungen zum Vorwurf gemacht zu einer Zeit, als er noch gar nicht Director der Nordd. Grund-Credit-Anstalt gewesen sei, nämlich vor dem 1. Juni 1872. Die Kaufbedingungen seien ihm aber bekannt gewesen, er sei darauf eingegangen, um zu verdienen, wie ja jeder Kaufmann deshalb Geschäfte macht und dadurch halte er auch den Zuschlag für völlig motivirt. Durch seine Hände ist keines der Actenstücke gegangen, sondern durch das Bureau der Gesellschaft allein. Wer derartige Geschäfte kennt, muß wissen, daß solche Dinge unmöglich alle von dem Director besorgt würden. Daß der Prospect bereits am 15. Sept verfaßt sei, glaubt R. nicht. Ausgelegt würden solche Actenstücke niemals, nur wer zeichnen will, dem legt man sie vor. Die Veröffentlichungen gehen durch's Bureau, nicht von den Chefs aus. Den Erwerbspreis von 330 000 Thlr. hält Rosenstein für eine ganz richtige Angabe. Einer Verwaltungsrathssitzung habe er niemals beigewohnt und deshalb, da er stets geschäftlich verhindert sei, die Stelle bald niedergelegt. Seine Bank habe sich an dem Unternehmen mit 40 000 Thlr. betheiligt. Auf die durch den Vertheidiger Quenstedt veranlaßte Frage sagt Rosenstein aus, daß noch außer ihm und Dr. Goldschmidt ein dritter Director Jochmus, an seiner Bank fungire, sie zusammen disponiren als gleichberechtigtes Collegium. Quenstedt vermißt jede thatsächliche Anführung, daß R. sich an einem Act des Geschäfts oder irgend einer unter Anklage gestellten Handlung betheiligt habe, die Anklage zeugt von einer völligen Unkenntniß des kaufmännischen Geschäftsverkehrs. — Staatsanwalt: Rosenstein und die anderen seien bei Abschluß des Vertrags zugegen gewesen, der Angeklagte Dehring hat ausgesagt und wird heute noch einmal aussagen, daß auch R. von der Sache alle Einzelnheiten gewußt, an dem Erlaß des Prospects theilgenommen, also mitgewirkt habe. — Quenstedt: Durch ein bloßes Mißverständniß sei Rosenstein hier auf die Anklagebank gekommen; was in der Anklage angeführt werde, beziehe sich Alles auf die Actien II. Emission, bei denen ihm aber wieder nichts vorgeworfen werde. Wären diese Actien II. Emission nicht gekommen, so säße Rosenstein gar nicht auf der Anklagebank. R. bestätigt dies; wenn er nicht von der Güte des Geschäfts überzeugt gewesen wäre, so hätte er zu denselben nicht gezeichnet. — Rechtsanwalt Mendthal legt entschieden Verwahrung ein gegen die Art und Weise, wie der Staatsanwalt vorgeht, indem er belastende Momente anführt und dabei im Voraus erklärt, was einer der Mitangeklagten (Dehring) später Gravirendes aussagen werde. — Der Staatsanwalt wahrt sich das Recht, selbst Fragen zu stellen, er habe nur auf die Aussagen Dehring's in der Untersuchung hingewiesen. — Mendthal bestreitet dieses Recht keineswegs, protestire aber gegen derartige Präoccupationen, der Staatsanwalt habe ausdrücklich gesagt: „Herr Dehring wird uns das später sagen.“

Herr Gädicke berichtet über seinen Antheil an der Sache Folgendes: Er habe zufällig das Walzwerk kennen gelernt, später sei er dann von Geh. Rath Stephan aufgefordert, entweder persönlich oder als Mitglied einer Actiengesellschaft oder in anderer Form an dem Erwerb des Etablissements theilzunehmen. An sonstigen Vorverhandlungen habe er sich nicht betheiligt, sondern erst bei der Punktation über die Bedingungen gesprochen. Später habe Litten gekauft und er in Aussicht auf Bildung einer Actiengesellschaft zustimmt. Litten hat keinen formellen Auftrag, wohl aber die Gewißheit gehabt, daß man ihn nicht im Stiche lassen werde. Er selbst hätte rechtlich zurücktreten können, habe dies aber nicht gethan, weil er das Geschäft für ein vortreffliches gehalten, besonders deshalb, weil alle Industrie-Unternehmungen von März 1872—1873 bedeutend im Werthe gestiegen seien, so daß das Werk von Beginn der Verhandlungen bis zu deren Abschluß so viel mehr werth geworden sei, daß nach seiner Auffassung das Geschäft ein vortreffliches und auch für die Actienzeichner sehr lohnend sei. Deshalb habe er von den Actien die er zu 68 Proc. gekauft und al pari verkauft, später wieder zu weit höherem Course erworben, denn zuerst habe er ein schnelles Geschäft machen, später aber das Papier als gute Capitalanlage sich hinlegen wollen. Die Actiengesellschaft sei völlig getrennt zu halten von der Gruppe der ersten Erwerber. Nur zufällig sind beide, dieselben Personen, es hätten aber einige völlig berechtigte ausscheiden, andere wieder hinzutreten können. Erst mußte die Actiengesellschaft constituirt sein, ehe sie etwas erwerben könne. Wer die Cessionsvaluta bekommen, ob Litten allein oder alle zusammen, weiß G. nicht mehr genau. Am Prospect habe er keinen Antheil, habe denselben erst in der Zeitung kennen gelernt und nur durch die Anklage erfahren, daß die Veröffentlichung durch das Bureau der Nordd. Gr.-Credit-Gesellschaft erfolgt sei. Exemplare seien ihm durch Kreuzband zugeschickt, es hätten auch im Comptoir einige gezeichnet, die die Ankündigung in der Zeitung gelesen, verbreitet sei der Prospect nicht durch ihn. Die Angabe desselben hält der Verhörte für vollständig wahr, er würde ihn heute genau ebenso abfassen. Herr Gädicke benutzt die Gelegenheit um sich wegen der öffentlichen Beschuldigungen im Abschn. III. auszulassen, wegen deren er sich sonst, da die Verhandlung wegen Verjährung aufgehoben, nicht rechtfertigen könne. Er habe nie zu jenem ersten Aufsichtsrath gehört, der wegen falscher Angabe betreffs Baar-Einzahlung der 10 Proc. angeklagt sei. Der Staatsanwalt hält dem Angeklagten die Depesche Stephans an Litten vor, lautend: Nachdem wir die Abänderungen des Vertrags durch Gädicke erfahren, sind wir einverstanden. Der Angeklagte erklärt dies dahin, daß er allerdings zu jener Zeit in Elbing gewesen sei, er habe wahrscheinlich an Stephan wie öfter geschrieben, ohne Auftrag, den er niemals erhalten. Rechtsanwalt Mendthal will die Frage des verhörenden Präsidenten: ob G. der Ansicht sei, daß Litten die 110 000 Thlr. erhalten (was G. nicht wissen könne), so gestellt wissen, ob die 110 000 Thaler später an die Actionäre vertheilt seien; dann würde G. Ja gesagt haben. Gädicke bestätigt dies.

Herr Geh. Rath Stephan: Durch Anstellung der Vorbesitzer habe er erfahren, daß sie verkaufen wollten. Später erst sei der Preis auf 220 000 Thlr. angegeben; von Berechnungen, Aufschlag 2c. habe er nichts gewußt, nur daß das Werk in Betracht der in Angriff genommenen Vergrößerungen, der Leistungsfähigkeit 2c. ein sehr billiges sei. Von späteren Verhandlungen in Elbing, Berlin, Königsberg sei nichts Näheres mehr in seiner Erinnerung. Diese sind doch aber als selbstverständlich vorauszusehen. Jeder vorsichtige Kaufmann, und er halte sich für einen solchen, muß die Taxe des materiellen Werthes verlangen, den ganz anders zu bestimmenden Handelswerth können wir dann schon selbst beurtheilen. 1872 standen alle Eisenwerke hoch im Preise. Diese Anführung, antwortet er dem Präsidenten, der keine Deductionen, sondern nur Thatsachen will, weil derselbe gefragt habe, wie eine Sache in 5 Tagen 110 000 Thlr. mehr werth werden könne? Die Verkäufer waren an ihre billige Forderung gebunden, die Erhöhung von 220- auf 330 000 Thlr. war angesichts der Conjunctur eine sehr mäßige. Auch er bestritt, daß ein bestimmter Vertrag mit Litten abgeschlossen worden, aber ehrliche Kaufleute wissen, daß sie sich durch solche Besprechungen binden. Im Sommer 1872

sei Stephan mit Gädicke hier gewesen, habe eine von G. geschriebene Punktation abgeschlossen und diese an Litten abgetreten, dabei sich 1/6 als Betheiligung vorbehalten. Nicht formell sondern wirklich sei Litten daher der Käufer. Besprochen sei die Bildung einer Actiengesellschaft allerdings vorher, aber nicht genau. Daß Litten sich im Falle des Nichtzustandekommens zur Zahlung einer Conventionalstrafe verpflichtet, ist weniger aus Mangel an Vertrauen gegen sie geschehen, als auf Rath des sehr vorsichtigen Rechtsanwalts von Forckenbeck. Litten habe oft Anfragen geschäftlichen Inhalts an St. gerichtet, ohne daß sie gemeinsam Geschäfte gemacht hätten; mehr wäre auch hier in Betreff der Bedingungen Kuttenkeulers nicht geschehen. Berathung des Prospects hat nicht stattgefunden. Wer kaufmännische Geschäfte kennt, der weiß, daß das am 15. September nicht möglich gewesen. Von da bis 10. November kann sich Vieles ändern. Conjuncturen &c. können eintreten; so etwas wird kurz vorher festgestellt. Ihm selbst war an Abgabe der Actien ans Publikum weniger gelegen, er hat niemals Anstoß gegeben, die Actien abzusetzen, eine Zeichenstelle ist bei seiner Firma gewesen. Die Zeitung hätte den Prospect veröffentlicht, er weiß davon nichts. Mitglied des Aufsichtsraths sei er niemals gewesen, könne deshalb auch nicht aus Abschnitt III. angeklagt werden, da nur Aufsichtsräthe wegen des betr. § des Actiengesetzes angeklagt werden. Zur Wahrung seiner Ehre sei diese Erklärung nothwendig.

Herr Schmidt hat von den Verhandlungen gar nichts gewußt, sei nur bei Constituirung der Actiengesellschaft zugegen gewesen und nur da ist ihm der materielle Inhalt der Verhandlungen bekannt geworden. Im Uebrigen schließt er sich den alle allgemeinen Punkte betreffenden Ausführungen der anderen Angeklagten an.

Herr Dzondi führt an, daß Liepmann für ihn gezeichnet, d. h. für die Firma. Er wußte es, daß für dieselbe in der Anklage der Ausdruck „Gründerfirma" vorkam und bestritt derselben dazu jede Berechtigung. Er habe Vollmacht an Liepmann geschickt, das Dehring'sche Walzwerk für ihn mit zu kaufen, er kennt weder Litten noch Dehring. Liepmann besitzt sein vollständiges Vertrauen, wenn er selbst die Sache gut findet, so soll er sich auch betheiligen. Er hat weder gewußt, was die Actie gekostet, was Liepmann abgemacht, hätte er zahlen müssen. Ob Litten 220- oder 330 000 Mk. gezahlt, darum habe er sich nicht gekümmert. Cessionsvaluta hat nach kaufmännischem Gebrauch Litten allein empfangen müssen, was dieser damit gemacht, wisse er nicht. — Herr v. Löben ist nie hier gewesen, hat Liepmann nie beauftragt, nichts von der ganzen Geschichte sei ihm bekannt, an nichts habe er theilgenommen.

Jos. Litten, Mitinhaber der Firma seines Vaters seit 9. Jan. 1870, war bis 1873 zwar als solcher eingetragen, aber lediglich aus formalgeschäftlichen Gründen, hatte aber bis zu diesem Zeitpunkte fast alle früheren Functionen und als Commis nur Antheil am Wechselgeschäft und außerdem 600 Mk. Gehalt. Bei den Vorverhandlungen mit den Verkäufern ist er nie zugegen gewesen. Am 14. Septbr. habe er von seinem Vater aus Kahlberg den Auftrag zur Vollziehung der notariellen Urkunden erhalten. Im letzten Augenblick dieser Vollziehung sei aber dann noch Herr Litten sen. hinzugekommen. Wäre Zeit genug gewesen, die Verhandlung deshalb noch einmal umzuschreiben, so würde das gewiß geschehen sein. So hätten beide, Vater und Sohn, dieselbe unterschrieben. Auch in der Cessionsurkunde steht: es erscheint Joseph Litten als Bevollmächtigter und „Mitinhaber der Handlung", wo dies bei einem rein persönlichen Geschäft ja keinen Sinn gehabt hätte. Ob 220 oder 330 000 Mk. gezahlt, ob Jac. Litten für sich oder im Namen eines Consortiums gekauft, wisse er nicht, das gehe ihn auch nichts an. An Ober-Bürgermeister Burscher habe er allerdings geschrieben, im Auftrage seines Vaters. In dem Briefe stehe aber nichts von dem Prospect, Burscher habe wohl nur angenommen, daß derselbe von Litten ihm geschickt sei; außerdem wäre dies nicht Sache des Verhörten, sondern des jüngsten Lehrlings. Allgemeine Empfehlungen des Industriewerkes seien allerdings aus dem Comptoir an Burscher geschrieben, da man ja von der Rentabilität desselben überzeugt gewesen. Einen Prospect beigelegt zu haben, bestritt Jos. Litten entschieden, sonst würde das im Briefe bemerkt sein. Man könne sich danach bei Sachverständigen befragen.

Herr Dr. jur. Goldschmidt, Director der Nordd. Grund-Credit-Gesellschaft weist nach, daß, als die betr. Verhandlungen stattgefunden, er sich in einer Lebensstellung befunden habe, in der er unmöglich etwas von der Sache haben wissen können. März 1874 sei er, aus dem Staatsdienste geschieden, als Stadtrath nach Posen gegangen; von Dehring oder Litten habe er nie etwas gewußt. Wie also die Behauptung, daß er bei den Verhandlungen gewesen, in die Anklage habe kommen können, begreife er nicht. Rosenstein, von dem Präsidenten darüber befragt, ob Dzondi, v. Löben und Goldschmidt nicht, wie Dehring ausgesagt, bei der Verhandlung im Comptoir der Nordd. Grund-Credit-Gesellschaft gewesen seien, entgegnet, daß er ja selbst nicht dort dabei gewesen, dies also unmöglich wissen könne. G. habe, wie er ferner aussagt, nur auf Rath Liepmanns, den er als einen sehr guten und ehrenwerthen Kaufmann kenne, nach der Gründung für eine kleine Summe Actien gekauft, dieselben indeß sehr bald wieder einem Geschäftsfreunde abgetreten. Von dem Geschäft, von Preis, Modus &c. habe er absolut nichts gewußt. Ob er den Prospect gelesen, wisse er nicht; er würde ihn aber auch nicht verstanden haben, da er von Eisenindustrie gar nichts kenne. Wenn der Drucker von ihm denselben zum Druck erhalten, so sei dies wohl möglich, denn dieser sei ein Verwandter von ihm, welchem er gern kleine derartige Verdienste zuweise. Auf einen wunderbaren Punkt der Anklage kommt der Bezichtigte zuletzt. Dieselbe wirft ihm vor, sich nach dem Verbleib des Prospectes beim Drucker erkundigt zu haben. Dies sei geschehen, aber auf eine ausdrückliche Anfrage des Concursverwalters Silbers, der geforscht hätte, ob sie keine Prospecte hätten oder das Manuscript. Darauf hin habe er darnach bei dem Drucker nachgefragt.

Die Vernehmung über No. I. der Anklage schließt hiermit um 1/2 3 Uhr. Nach einer Pause von anderthalb Stunden beginnt diejenige über No. II. Die vorher schon nur mäßig besetzte Tribüne war jetzt fast leer. Unter No. II. sind die Herren Litten und Liepmann angeschuldigt, ein Exposé behufs Empfehlung der II. Emission Actien verbreitet und dabei durch Verbreitung falscher und Unterdrückung wahrer Thatsachen Irrthum erregt und das Vermögen einzelner Zeichner beschädigt zu haben. —

Herr Liepmann kennt das Exposé, es ist von seinem Comptoir aus versandt worden. Als vermuthliche Verfasser bezeichnet er die Directoren. Alle Betheiligten hätten den lebhaften Wunsch geäußert, Nachrichten über den Gang des Geschäfts zu erhalten; ob in Folge davon er selbst oder ein Anderer das Exposé bestellt, wisse er nicht. Die Anklage schließe aus den Worten eines Briefes von Litten an ihn: Sie erhalten das „gewünschte" Exposé, daß er es bestellt habe. Davon weiß er nichts, doch könne es möglich sein. Sachverständiger Netke will falsche Zahlen in demselben entdeckt, herausgerechnet haben, daß nicht 36 sondern nur 34 000 Centner producirt seien. Der Beschuldigte führt aus, daß für den Zweck einer Empfehlung die Zahl 34 000 dieselben Dienste leiste wie 36 000, ein solcher Grund der Fälschung also in jedem Falle abzuweisen sei. Weshalb aber die Direction veranlaßt sein solle, falsche Zahlen anzugeben, begreife er nicht, er glaube dies auch nicht, sei aber so wenig jetzt wie damals in der Lage, die Gesammtziffern wie die einzelnen auf ihre Richtigkeit zu controliren. Auch Litten erklärt außer Stande gewesen zu sein, die Richtigkeit der Zahlen zu prüfen, die Direction hätte aber ebenfalls kein Interesse an falschen Angaben. Er selbst habe in Folge dieses Exposé's 81 000 Thlr. Credit ohne jedes Unterpfand gegeben, das wird doch Niemand thun, der an jene Angaben nicht glaubt. Ob die Zahlen der Credite, Ausstände &c., deren Unrichtigkeit die Anklage belastend anführt, stimmen, könne hier heute keiner wissen. Man wollte Auskunft über den Stand des Unternehmens haben, da der Abschluß sich bis Ende März verspätet, aus diesem Grunde allein, nicht in trügerischer Absicht, sei das Exposé gewünscht und gemacht.

Liepmann sagt ferner, daß nicht er sondern das Comptoir ohne speciellen Auftrag dasselbe verschickt hätte. Empfohlen habe er das Unternehmen wie jeder Kaufmann seine Waare empfiehlt und zwar aus bestem Wissen und Vertrauen. Ob er, wie die Anklage ihm bezichtigend vorwerfe, gewußt habe, sich eine Bilanz vor deren Veröffentlichung zu verschaffen, das verstehe er nicht. Wann immer er etwas zu erfahren gewünscht, so hätte er sich darum bemüht, das thue jeder. Wie daraus die Anklage eine verbrecherische Absicht folgern könne, begreife er nicht. — Litten sagt, er habe sich für verpflichtet gehalten, als Vorsitzender des Verwaltungsraths Liepmann wie alle anderen Betheiligten au fait zu halten. — Ein Hausse-Consortium gebildet zu haben, bestätigen Litten, Liepmann, Rosenstein, Gädicke, Stephan, Dzondi, v. Löben, halten aber alle betreffenden Angaben der Anklage hierüber für falsch. Die 120000 Thlr. Betriebscapital hätten genügt bei einem voll bezahlten Unternehmen.

Es folgt jetzt die Vernehmung zu Abschnitt IV. der Anklage. Die von der Staatsanwaltschaft schon vorher in Aussicht gestellte Aussage des Hrn. Dehring beginnt, lautet indessen ganz anders, wie nach diesem Avis erwartet. Im Februar 1872 habe er zuerst von Kaufsanfragen gehört, darauf hätte er im März in Berlin dem Geh. Rath Stephan Pläne &c. vorgelegt, dann auch Liepmann. Die Inhaber der Firma Thode, die durch ihn bezichtigt sein sollten, habe er nie genannt, ob einer der Herren bei den Verhandlungen gewesen, wisse er nicht; die Firma sei gelegentlich erwähnt worden. Man hätte ihm damals bemerkt, die Anlage sei noch zu unbedeutend, darauf habe er Vergrößerung derselben in Aussicht gestellt, die er auch schon in der Concurrenz mit neu entstandenen Königsberger und Danziger Hüttenwerken projektirt. Der fernere Einwand der Reflectanten, daß das Etablissement zu wenig Wasserfront hätte, habe ihn zu der Meinung gebracht, dieselben hätten den Kauf aufgegeben. Erst im Sommer seien dann Stephan und Gädicke nach Elbing gekommen und die Besprechungen hätten begonnen. Der Verkaufsentwurf sei im August in seinem Comptoir geschrieben, ihm weder von Stephan noch von Gädicke sondern durch das Comptoir übergeben. Auf Grund von dessen Offerte war die Punktation auf 220,000 Thlr. für Stephan und Schmidt ausgefertigt, andere Theilnehmer am Geschäfte waren ihm nicht bekannt, nur daß Litten Personen gesucht, um den Verkauf zu vermitteln, wußte, daß hinter ihm eine Gesellschaft stehe, vermuthete er. Aus Hamburg und Posen wurden dann im September höhere Gebote gemacht, sie hätten Litten davon benachrichtigt, waren aber gebunden und am Verfalltage hätte Litten ein Schreiben von Stephan und Schmidt präsentirt, welches deren Rechte an ihn abtrat. Das Geschäft wurde notariell abgeschlossen. Wir hatten, bezeugt Dehring, 45 Proc. ohne alle Rücksicht auf Conjuncturen jährlich durch den Betrieb verdient, der Preis war also sehr niedrig, wir verkauften nur wegen der nahen größeren Concurrenz. Litten habe die Bildung einer Actiengesellschaft ungewiß gelassen, deshalb hätten die Eigenthümer event. einen Abstand von 10 000 Thlr. von ihm gefordert, falls das Geschäft sich zerschlüge. Mit keinem andern der Angeklagten als mit Stephan und Gädicke hat Dehring das Geschäft verabredet. Auf Anfrage des Justizrath Lesse bestätigt Dehring ausdrücklich, daß sie mit einer Walzstraße 45 Proc. jährlich verdient, auch zu Stephan hat er bei dieser Angabe noch erwähnt, daß, da sein Geschäft mit so wenig Mitteln und kleinem Betriebe so große Erfolge aufweise, dasselbe in den Händen einer Actiengesellschaft mit mehr Mitteln sehr viel größere Erträge liefern müsse. Dies bestätigt Dehring. Die anderen Besitzer Kuttenkeuler und Lorenz haben die Unterhandlungen fast ausschließlich Dehring überlassen.

Die Verhandlung über die Betriebsberichte und Bilanzen, denen die Anklage vorwirft, daß sie verschleiert seien, zersplittert in Einzelheiten, aus denen sich schwer ein übersichtliches Bild gewinnen läßt. Die Bilanzen werden deshalb auf morgen zurückgestellt, um darüber in Gegenwart der Sachverständigen zu verhandeln. In Betreff der Summen und Zahlen, welche den Berichten zu Grunde gelegt sind, wie über einzelne, in der Anklage als gravirend dargestellte Vorgänge giebt die Verhandlung interessante Aufschlüsse. So sagt Kuttenkeuler aus, daß er bei der Taxe den Selbstkostenpreis zu Grunde gelegt habe. Auf nähere Erkundigung des Vertheidigers Quenstedt führt er aus, daß er den Einkaufspreis aus dem Jahre 1868 von etwa 2/3 der Anlage und den Selbstkostenpreis des übrigen (Schornstein, Fundamente, Bau der Walzstraße) nach marktgängigen Herstellungspreisen niedrig angesetzt habe. Er bestätigt auf Stephans Anfrage, daß er diesem gesagt, er habe die Taxe so niedrig gehalten, daß er die Prüfung Sachverständiger nicht scheue, weil meist nur Kostenpreise angenommen seien. Quenstedt hätte gern diese Kostenpreise aus den Büchern gezogen, weil dann ganz andere Zahlen herauskommen müßten, als die Anklage aufstellt, Kuttenkeuler sagt aber, daß dies nicht mehr angänglich sei, da er selbst Vieles eingerichtet habe. Der Grund und Boden ist z. B. 1868 ungleich billiger gewesen, als 1872. — Auf wiederholten Antrag Quenstedts werden jetzt die unter Abth. I. (Gründung) Angeklagten als ferner heute unbetheiligt gelassen.

Auf die Vorhaltung der als unrichtig in den Berichten angegebenen Zahlen und die Verschweigung verschiedener finanzieller Acte in denselben antwortet Liepmann generell: Alle diese Transactionen sind von der Anklage angeführt als Zeichen bedrängter Lage, sie alle geben indessen den Beweis, daß die Hütte ganz gut gewußt hat, woher sie die Mittel nähme und bekäme und das läßt auf Bedrängniß nicht schließen. Er wirft ferner der Anklage factische Unrichtigkeiten an dieser Stelle vor. Sie sagt, daß die neuen Actien bis auf 30 000 Thlr. ungezeichnet geblieben seien, doch ist das Umgekehrte wahr, sie sind gezeichnet worden bis auf 30 000 Thlr. Schoch beklagt die statistische Dürftigkeit des Actenstücks, welche manche Ausführung ihm völlig unverständlich mache. Der Vorsitzende muß das Factum zugeben. Mendthal: Die Anklage setzt irrig voraus, daß die Monatsberichte der Direction von Beginn an erfordert seien, das ist aber nicht, sondern erst im Winter 1873—74 der Fall gewesen, als man nicht mehr volles Vertrauen zu den Directoren gehabt habe. Kuttenkeuler: Die Anklage stellt die Behauptung auf, daß von Anfang an mit Schaden gearbeitet sei. Das wäre unwahr und der, welcher dies dem Ankläger angegeben, habe gestanden, daß er sich geirrt.

Der Bericht von 1873 giebt zu besonderen Verhandlungen Anlaß. Von diesem behauptet die Anklage, daß er der Direktion vom Verwaltungsrath zurückgegeben sei, weil er sich zum Vortrag in der Generalversammlung nicht eigne. Herr Gädicke habe durch Drohungen die Direktion bestimmt, ein von ihm selbst gefertigtes Aktenstück zu unterzeichnen. Dieser erklärt, daß er von Dir. Dehring den Bericht erhalten, aber deshalb nicht zur Veröffentlichung geeignet angesehen habe, weil darin die bedrängte Lage nicht genug hervorgehoben sei. Er habe nur Generalia in seinem Bericht übersichtlich angeführt, weil er den sonstigen Betriebsangaben hätte trauen müssen. Die Behauptung der Anklage, daß G. auch einen zweiten Bericht Dehrings zurückgewiesen, wird als irrig bezeichnet, denn dieser Bericht kennzeichne sich sofort als eine Ergänzung des ersten, nur für die Generalversammlung bestimmt. Daß G. gedroht haben solle, würde er sich zur Ehre anrechnen, denn die Direktion hätte zu große Materialankäufe ohne Wissen und Willen des Aufsichtsraths gemacht, und dieser deshalb aus eigenen Mitteln Schwierigkeiten zu beseitigen gehabt. Kuttenkeuler habe sich nach seiner Aussage als Techniker um die Abfassung der Berichte nie gekümmert, der kaufm. Direktor habe diese stets besorgt, er nur unterschrieben. Gädicke's Behauptung in dem Berichte, daß die Direktion in zu optimistischer Anschauung zu viel Rohmaterial gekauft, hätte er als wahr anerkennen müssen und deshalb den Bericht unterschrieben. Lorenz, der dritte Direktor, hat nur 1872—73 die Kasse geführt, Berichte und Bilanzen weder gefertigt noch ist er seiner Aussage nach dabei thätig gewesen. Stadtrath Jebens erklärt, nur Delegirter des Aufsichtsraths zur Kontrole der Direktion, niemals Direktor gewesen zu sein. In's Handelsregister habe er als solcher deshalb formell eingetragen werden müssen, weil er alle Wechsel mit unterschreiben sollte. Er habe kein festes Jahresgehalt bezogen, sei durch keinen Kontrakt und für keine bestimmte Zeit gebunden, ist auch nicht aus dem Aufsichtsrath geschieden, was er doch sonst hätte thun müssen, sondern hat an allen Sitzungen theilgenommen. Bei Berichten und Bilanzen habe er nicht mitgewirkt, weil die Fähigkeit zur kaufmännischen Buchführung ihm gänzlich fehlt. Dir. Schoch hat seit Mai 1874 die Berichte gemacht, zu denen Kuttenkeuler ihm Material geliefert und die Jebens gebilligt habe. Jebens bestätigt die allgemeine Billigung, bestreitet aber nochmals die Theilnahme an Berathung und Feststellung. — Die betr. Mitglieder des Aufsichtsraths behaupten, nicht bei Aufstellung der Berichte und Bilanzen mitgewirkt zu haben. Sie hätten alle Angaben für richtig gehalten, da Herr Oltersdorf, das einzig sachverständige Mitglied des Aufsichtsrathes, stets die Zahlen und Angaben verificirt hat. Liepmann kann aus Mangel an Aktenmaterial, welches bei ihm beschlagnahmt sei, keine bestimmte Auskunft mehr geben, verwahrt sich aber entschieden gegen die Ausführung der Anklage, daß dies eine „Ausflucht" sei.

Um 1/2 7 Uhr wird heute die Verhandlung geschlossen, um morgen 1/2 10 Uhr mit der Vernehmung wegen der Bilanzen und dem Zeugenverhör fortgesetzt zu werden. Am Donnerstag wird Herr Oberbürgermeister von Forckenbeck als Entlastungszeuge gehört werden.

Vermischtes.

— Vor dem Kreisgericht in Soest wird gegenwärtig ein Prozeß gegen den ehemaligen Papierfabrikanten Zeidland u. Gen. verhandelt, der dadurch ein allgemeines Interesse hat, daß unter den Angeklagten sich eine Anzahl der berüchtigsten Berliner Kellerwechsel-Fabrikanten befindet. Die aus der Haft vorgeführten Angeklagten Wilke, Neukranz, Altmann sind Leute, die mit ihren gewählten Formen, ihrer gewandten Sprache und tadellos eleganten Toilette eher in den Salon als auf die Anklagebank zu gehören scheinen. Mit denselben auf der Anklagebank erscheint die große Zahl von arbeitsscheuen Subjecten aus Berlin, die seit langen Jahren für einige Mark jenen Hauptfaiseurs die jetzt ebenfalls unter Anklage gestellten Leute aus den untersten Ständen zuführten, welche für 50 Pfg. pro Unterschrift diese massenweise auf Wechselformulare ohne Ausfüllung als Acceptanten, Aussteller oder Giranten setzten, Menschen, die in Schlafstellen, den niedrigsten Kellerwirthschaften &c. zusammengesucht wurden. Diesen solchergestalt fabricirten Wechseln wurde von den Geschäftsleitern sodann durch Beifügung von Stempeln &c. der Anstrich von kaufmännischen verliehen und diese sodann massenweise mit Blanco-Giro versehen durch ganz Deutschland an geldbedürftige Kaufleute abgesetzt. Ganze Stöße solcher Wechsel liegen dem Gerichtshofe vor.

* Die einzige noch lebende Tochter des im Jahre 1806 auf Napoleons Befehl erschossenen Buchhändlers Palm, Sophie, feierte am 23. v. M. in München mit ihrem Gemahl, Friedrich Lechner, ihre goldene Hochzeit. Die Jubilarin ist 77 Jahre alt.

Braunschweig, 1. October. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Braunschweiger 20-Thaler-Loose fiel der Haupttreffer von 120 000 ℳ auf Nr. 6 der Serie 2592, 15 000 ℳ fielen auf Nr. 42 der Serie 6638, 9000 ℳ auf Nr. 16 der Serie 5025, 2400 ℳ auf Nr. 4 der Serie 2500.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 1. October. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine still. — Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr. Oct. 223 Br., 222 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 214 Br., 213 Gd. — Roggen pr. Oct. 148 Br., 147 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 154 Br., 153 Gd. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl fest, pr. Octbr. pr. 200 ℔ 77. — Spiritus matt, pr. pr. Oct. 41 3/8, pr. Novbr.-Dezbr. 41 1/4, pr. Dezbr.-Januar 41 1/4, pr. April-Mai pr. 1000 Liter 100 pCt. 41 1/2. — Kaffee steigend Umsatz 2500 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 13,75 Br., 13,60 Gd., pr. Octbr. 13,60 Gd., pr. Nov.-Dezbr. 14,10 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 1. Octbr. (Schlußbericht.) Petroleum steigend. Standard white loco 14,00—14,10, pr. Nov. 14,20, pr. Dezbr. 14,20—14,35, pr. Jan. 14,35 bez.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. October.

Weizen loco flau, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	[illegible]-134 ℔	250-270 ℳ Br.	
hochbunt	127-131 ℔	240-265 ℳ Br.	
hellbunt	125-130 ℔	225-250 ℳ Br.	190 241, russischer 191—220 ℳ bez.
bunt	12[illegible]-128 ℔	220-245 ℳ Br.	
roth	120-131 ℔	220-235 ℳ Br.	
ordinair	105-120 ℔	180-210 ℳ Br.	
russisch roth	123-130 ℔	— ℳ Br.	
russisch ordinair	115-125 ℔	— ℳ Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 230 ℳ

Auf Lieferung 126 ℔ bunt pr. October 218 ℳ Gd., pr. April-Mai 213 ℳ bez.

Roggen loco flau, pr. Tonne von 2000 ℔

Inländischer und unterpolnischer 136 und 140 ℳ pr. 120 ℔

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar 136 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 143 ℳ Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 103/16 ℔ 165—175 ℳ

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 326 ℳ

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 48 ℳ bez.

Frachten vom 23. Sept. bis 2 Okt.

Für Segelschiffe von Danzig nach Kopenhagen: 90 ₰ pr. Ctr. Weizenkleie, nach Bordeaux: 42 1/2 Frcs. und 15 pCt. pr. Last fichtene und tannene Balken und Mauerlatten, nach Cette: 50 Frcs und 15 pCt. pr. Last fichtene Mauerlatten, nach Delfzyl: 22 Fl. pr. Last eichene Balken, nach Svendborg: 30 ₰ pr. rheinl. Cubikfuß eichene Planken. — pr. Dampfer von Danzig nach London: 2 s 7 1/2 d und 2 s 9 d pr. 500 ℔ Weizen engl. Gewicht, nach Hull: 2 s 3 d am Holm, 2 s 6 d am Speicher zu laden pr. 500 ℔ Weizen engl. Gewicht.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,435 Gd. 4 1/2 pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 103,65 Gd. 3 1/2 pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 91,65 Gd. 3 1/2 pCt. Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 82,25 Gd., 4 pCt. do. do. 93,65 Gd., 4 1/2 pCt. do. do. 100,70 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,30 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,50 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 2. Octbr 1877.

Getreide-Börse. Wetter: klare aber kalte Luft; Nachtfrost. Wind: Nord.

Weizen loco verkehrte auch heute in flauer und lustloser Stimmung; unsere Exporteure zeigten, weil Verkäufe im Auslande nicht zu machen gewesen, wenig Kauflust, machten nur neuerdings billigere Gebote, und was verkauft wurde brachte schwach behauptete und auch gegen gestern wieder billigere Preise. Vieles mußte heute von Weizen unverkauft bleiben. Bezahlt ist für Sommer- 126 ℔ bis 132 ℔ 210 ℳ, ordinär 114 ℔ 190 ℳ, bunt zum Theil besetzt 123—131/2 ℔ 209—222 ℳ, hell u hellbunt 122—132 ℔ 220—238 ℳ, hochbunt glasig 130—133 ℔ 240—245 ℳ, alt hochbunt 133 ℔ 270 ℳ, russisch 119-123 ℔ 186—191 ℳ, besserer 125, 127 ℔ 205, 208 ℳ, 129/30 ℔ 215 ℳ, fein 13[illegible] ℔ 220 ℳ, Kubanka 136 ℔ 209 ℳ. Durch einen den Sinn entstellenden Druckfehler ist im gestrigen Bericht „feuchte Qualität" statt „feinste Qualität" gesagt. Termine stille. Octbr. 218 ℳ Gd., April-Mai 213 ℳ bez. Regulirungspreis 230 ℳ.

Roggen loco flau; inländischer und unterpolnischer wurde 120 ℔ 139 ℳ, 124 ℔ 144 ℳ, neuer russischer 117 ℔ 128 ℳ pr. Tonne bez. Termine April-Mai unterpolnischer 143 ℳ Br. Regulirungspreis 136 ℳ — Gerste loco recht flau und nur billiger zu verkaufen, große 108 ℔ 165 ℳ, bessere 109—117 ℔ 174—178 ℳ pr. Tonne bezahlt, russische 100 ℔ brachte 138 ℳ, kleine 106 ℔ 155 ℳ pr. To. — Hafer loco russischer wurde mit 126 ℳ pr. Tonne verkauft. — Winter-Rübsen loco zu 316 ℳ pr. Tonne gekauft. Regulirungspreis 325 ℳ Spiritus loco wurde zu 48 ℳ gekauft.

Viehmarkt.

Berlin, 1. Oktober. Zum Verkauf standen: 2041 Rinder, 6981 Schweine, 858 Kälber und 10 674 Hammel. Rindvieh wurde im I. Qual., da nur sehr wenig am Platze war, recht rasch von Exporteuren mit 63 ℳ und sogar eine Kleinigkeit darüber, abgenommen, während II. und III. Qual. bei flauem Geschäft den alten Cours von 51 resp. 45 pr. 100 ℔ Schlachtgewicht beibehielten. — In Schweinen nahm ebenfalls I. feine Waare einen Aufschwung im Preise, so daß sie nicht unter 60 abgegeben wurde. II. Qual. und III. Qual. wurden auch hier bei langsamen Geschäft zu den vorwöchentlichen Preisen 52—54 resp. 48—51 pr. 100 ℔ Schlachtgewicht gehandelt. — Was den Hammelhandel anbetrifft, so war derselbe zwar nicht lebhaft zu nennen, indessen wurden, da Waare gebraucht, durchweg höhere Preise bezahlt. Es galt I. Qual. 24—26, II. Qual. 21—22 pr. 45 ℔ Schlachtgewicht. Kälber wurden, wenn auch bei schleppendem Geschäft nur zu guten Preisen 55—65 pr. ℔ Schlachtgewicht untergebracht.

(B. u. H.-Ztg)

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	340,31	+ 7,8	OSO., leicht, hell u. klar.
2	8	337,63	+ 3,5	Windstille, hell und diesig.
	12	337,04	+ 7,7	NO., leicht, hell u. klar.

Heute Nachmittag 6 Uhr wurde meine Frau **Johanna** geb. **Wiebe** von einer gesunden Tochter glücklich entbunden, welches ich hiermit anzeige.
Pischnitz, den 1. October 1877.
C. Bluhm.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Mathilde** mit Herrn **Johannes Kabrowski** aus Danzig erlauben wir uns Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Marienwerder, den 30. Septbr. 1877.
Rentier **H. Koslowski** nebst Frau.

Mathilde Koslowski,
Johannes Kabrowski.
Verlobte.
Marienwerder. Danzig.

Dung-Verpachtung.

Der Dung aus unseren Stallungen:
Langfuhr 54 von ca. 22 Pferden,
Langfuhr 132 von ca. 24 Pferden,
soll, jeder Stall einzeln, für die Monate October, November und Dezember cr. meistbietend verpachtet werden.
Hierzu haben wir einen Termin auf
den 5. October d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Büreau Langfuhr 66 angesetzt, woselbst auch die näheren Bedingungen vorher einzusehen sind.

Danz. Pferde-Eisenbahn.
Die Verwaltung.

Ich habe mich in Praust als Arzt niedergelassen.
Praust, den 1. October 1877.
Dr. Hugo Wiedemann.

Mein Comtoir befindet sich von jetzt ab
Heil. Geistgasse 73.
Herm. Nothwanger.

Meine Wohnung ist jetzt
Melzergasse 5, 3. Etage.
Marie Zernecke,
6299) Sprachlehrerin.

Gründlichen Unterricht
in der Mathematik, englischen und französischen Sprache offerirt billigst
v. Zenner, Gr. Mühlengasse 11.

Mein Comtoir befindet sich von heute ab Hundegasse Nr. 90, 1 Tr.
Charles Ganswindt.

Marta Knauth

Musikalien-Handlung und Leihinstitut
Danzig,
Langgasse No. 67
(Eingang Portechaisengasse.)

Frauenburger Mumme.

Da nach Eintritt kühlerer Witterung der Bezug obigen Fabrikats mir wieder ermöglicht ist, empfehle dieses Bier allen Reconvalescenten und Freunden desselben hiermit angelegentlichst.
Gustav Springer Nachflgr.,
Alleinig General-Depot f. Danzig u. Umgeg. der Frauenburg-Harder'schen Brauerei.

Die Kunst- u. Handelsgärtnerei
Sandgrube 21
empfiehlt
Blattpflanzen
zu **Blumentischen** und **Zimmerdekorationen** in großer Auswahl. Gleichzeitig bringe meine Harlemer Blumenzwiebeln, Hyacinthen, Tulpen, Crocus 2c. zur jetzigen Pflanzzeit in Erinnerung.
J. L. Schäfer.

Ein in voller Nahrung stehendes
Material- u. Schank-Grundstück,
verbunden mit Holz-, Torf-, Kohl.- u. Getr.-Handel, gr. Hof, Stallung, Speich., großem Garten, Hypothek. fest, auf 9 Jahre zu 5 %, soll für 6800 Thlr bei 2000 Thlr Anzahlung verkauft werden. Näheres bei
Deschner, Danzig, **Goldschmiedeg. 5.**

---

2 starke Arbeitspferde u. Arbeitswagen stehen zum sofortigen Verkauf. **Holzmarkt 3.**

Junge Mädch. w. ein hies. Semin. od. eine Schule bes. f. g. empf. Pens. Paradiesg. 6

Mein Lager in
Tapeten
jeden Genres,
Teppichen &
Teppichstoffen
in den verschiedensten Qualitäten.
Rouleaux
in allen Breiten,
Cocos- & Manilla-Läufern,
Angorafellen
empfehle ich in reichhaltigster Auswahl zu den derzeit billigsten Preisen.
Otto Klewitz,
vorm. Carl Heydemann,
Langgasse 53.

Danzig, im October 1877.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthen Freunden und Bekannten beehre ich mich hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das von Herrn **Otto Frost, Breitgasse No. 89**, bisher geführte
Material- und Colonialwaaren-Geschäft
übernommen habe und unter der Firma
Hugo Selke
für eigene Rechnung weiterführen werde.
Gründliche Kenntnisse der Branche, sowie hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, allen Ansprüchen auf das Vollkommenste zu genügen und werde ich stets bemüht sein, durch strengste Reellität das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben.
Bei vorkommendem Bedarf um gefällige Berücksichtigung bittend, zeichne
mit Hochachtung und Ergebenheit
Hugo Selke.

Königliches Gymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 11. October, um 8 Uhr. Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet für Octava und Septima Donnerstag, den 4., für Sexta Freitag, den 5., und für Quarta bis Secunda Sonnabend, den 6. October, um 9 Uhr im Directorialzimmer des Gynasiums statt. In die Quinta können neue Schüler nicht mehr aufgenommen werden. Bei der Aufnahme ist ein Impf-, resp. Wiederimpfschein und beim Abgange von einer anderen Schule auch ein Abgangszeugniß vorzulegen.
E. Trosien,
6338) Director.

Billig und gut. **Feste Preise.**
Das neu eröffnete
Seidenband- und Putzgeschäft
von
Siegmund Hirschfeld,
Langgasse No. 49,
offerirt schön garnirte Filzhüte von **4 Mark** an, sehr hübsche Sammethüte von **4,50 Mark** an, echte Sammethüte von **12,00 Mark** an, garnirte Tücher von **8,00 Mark** an. Außerdem feinste Blumen, Federn, Schleier 2c. zu außergewöhnlich **billigen festen Preisen.**
Siegmund Hirschfeld, Langgasse No. 49.

Vorräthig bei A. Trosien, Petersiliengasse 6:

Hirschberger Bibel, Lederbd. M. 10. **Familien-Bibel,** groß Quarto, mit großem Druck, Lederbd. M. 9. **Baumeister,** Anleitung zur Kenntniß des Pferdes u. Anleitung zum Betriebe d. Pferdezucht, 2 Bde. in 1 Einbd. (M. 18) M. 6. **Bibliothek** d. Länder u. Völkerkunde, Bd. 1—6 (Texas, China, Rußland, Norwegen, Türkei), ungeb. M. 6. **Boussingault,** Landwirthschaft, 2 Bde. geb. (M. 9) M. 3. **Breslers** Sonntagsblatt 1.—6. Jahrgang geb. M. 15. **Brockhaus** kleineres Conversations-Lexicon in 4 Bden., 2. Aufl. geb. eleg. M. 15. **Brockhaus** Conversations-Lexicon, 7. Aufl. in 12 Bden. M. 9, 8. Aufl. in 12 Bden. M. 12, 9. Aufl. in 15 Bden M. 21, 10. Aufl. in 15 Bden. M. 30. **Brockhaus,** Bilder-Atlas z. Conversations-Lexicon, neueste Aufl., statt M. 90 für M. 36. **Bunsen,** Bibelwerk statt M. 66 für M. 30. **Chamissos** Werke, herausgeg. v. Kurz, 2 Bde. M. 5. **Curtius,** Geschichte der Neu-Griechen, 2 Bde. M. 2. **Illustrirtes Familien-Journal,** Bd. 1—6 geb. M. 9. **Gartenlaube** 1860—71 à M. 3—4. **Göthes** sämmtl. Werke in 40 Bden. M. 20. **Göthes** Werke, herausgeg. v. Kurz, 12 Bde. geb. eleg. M. 24. **Gerok** Pilgerbrod, Evangelienpredigten M. 5. **Gralath,** Geschichte Danzigs 3 Bde. M. 6. **Grube,** geographische Characterbilder 3 Bde. M. 6, Characterbilder aus der Geschichte u. Sage M. 6. **Hackländer,** über Land u. Meer, Jahrg. 1870—75 geb. à M. 7,50, Jahrg. 1868—71 geb. eleg. à M. 9, 1872—75 ungeb. à M. 7,50. **Haider,** d. Jagd in Bildern, Sammlung aller möglichen Vorkommnisse u. Abenteuer der hohen u. niedern Jagd M. 6. **Hähnel,** die praktische Landwirthschaft, geb. M. 3. **Hempels** Bibliothek deutscher Classiker, Heft 1—307 ganz neu, statt M. 122,80 für M. 50. **Humboldts** Kosmus, 4 Bde. geb. M. 9. Ansichten d. Natur M. 2,50 Reisen in Amerika u. Asien, 4 Bde. in 2 Einbden. M. 6. **Houwalds** sämmtl. Werke 5 Bde. M. 6. **Jäck,** Bibliothek d. interessantesten See- u. Landreisen von der Erfindung der Buchdruckerkunst bis auf unsere Zeiten 1831, 29 geb. Bde. M. 6. **Ifflands** theatralische Werke, 10 Bde. in 4 Einbden M. 6. **Klopstocks** Werke, 12 Bde. M. 9. **May,** d. Verfassungsgeschichte Englands 1760—1860, übersetzt v. Oppenheim, 2 Bde. ungebund. M. 4,50. **Neumann,** Geschichte d. Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, 3 Bde. ungeb M. 9. **Okens** Naturgeschichte, 14 Bde. Text u. Atlas mit sämmtl. Abbildungen M. 30. **Palmer,** evangelische Pädagogik geb. eleg. M. 4. **Patzig,** d. praktische Oekonomie-Verwalter M. 3. **Baynes** Panorama d. Wissens u. d Gewerbe, Bd. 1, 2, 4 mit vielen Stahlstichen u. Illustrationen, statt M. 45 für M. 15. **Perty,** Grundzüge der Ethnographie ungeb. M. 1,50. **Raumer,** Geschichte d. Pädagogik, 3. Aufl. 4 Bde. geb. eleg. M. 18. **Retcliffe,** d. Schatz der Ynkas, 3 Bde. M. 9. **Romberg,** Gedächtnißpredigten auf des Hochseligen Königs Majestät Friedrich Wilhelm III., 2 Bde. eleg. geb. mit Goldschnitt M. 4,50. **Roßmäßler,** das Wasser, Darstellung für gebildete Leser mit 47 Illustrationen M. 4,50. **Schillers** sämmtl. Werke, 12 Bde. M. 6. **Ferdinand Schmidt,** volksthümliche Bilder u Erzählungen aus Deutschlands Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 1—11 ungeb. statt M. 15 für M. 9. **Shakespeares** sämmtl. Werke, übersetzt v. Schlegel u. Tieck, geb. in 9 Bden. M. 12. **Simrock,** Gudrun geb eleg. M. 3. **Strahlheim,** Geschichte d. letzten 50 Jahre 1789—1840 mit vielen Stahlstichen, 4 Bde. geb. M. 6. **Tietzen,** illustrirte Soldatenbibliothek M. 1,50. **Unsere Zeit,** deutsche Revue d. Gegenwart, Jahrgang 1—10 in 19 Bden. geb. wie neu, statt M. 152 für M. 50. **Villeroy u. Müller,** der Pferdezüchter, mit 20 Kupfertafeln, geb statt M. 18 für M. 9. **Wielands** sämmtl. Werke, herausgegeb. v. Gruber in 52 Bden., M. 12. **Zimmermann,** d. Erdball u. seine Naturwunder, 5 Bde. in 66 Lieferungen. statt M. 33 für M. 15, Der Mensch, Ursprung u. Urgeschichte seines Geschlechtes M. 7,50 Der Vulcanismus oder d. Todesthal auf Java M. 4. Wunder d. Urwelt M. 4. **Zipperlen,** d. illustrirte Hausthierarzt, mit 320 Holzschnitten 1875 geb. eleg M. 6. **Zschokkes** Stunden der Andacht, 12 Bde. eleg. geb. M. 6. **Meyers** Conversations-Lexikon, 2. Aufl. 16 Bde. eleg. geb. statt M. 135 für M. 75. Evangelische u. katholische **Gesangbücher** in diversen Einbänden. **Kalender für 1878** in allen Sorten.

Auction zu St. Albrecht.

Donnerstag, den 11. October cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte auf dem Lande des **Bünsow**'schen Grundstücks im Auftrage des Herrn **Joh. Jac. Abramowsky:**
ca. 200 Haufen guten trockenen Torf
an den Meistbietenden verkaufen.
Der Versammlungsort der Herren Käufer ist im Gasthause des Herrn **Markutsch** in St. Albrecht.
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
6140) Auctionator. Bureau: **Danzig,** Hundegasse 111.

Auction zu Zugdam.

Donnerstag, den 4. October cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Hofbesitzers Herrn **Aug. Berganski** wegen Veränderung der Wirthschaft an den Meistbietenden öffentlich verkaufen:
4 gute Arbeitspferde, 6 gute Milchkühe, 4 fette Ochsen, 1 fettes Schwein, 1 große Sau, 10 Brühlinge, 1 Hobelbank mit Handwerkzeug, 1 Schüsselbank, Stühle, Tische, Bänke, 1 Schleifstein nebst Trog;
ferner: **7 Haufen 4spännige Fuhren vorzügliches Vorheu, mehrere Haufen Grummet, 10 Schock Roggen-Richtstroh und mehrere Schock Gerstenstroh.**
Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden.
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte leisten sofort Zahlung.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
557)5 **Auctionator. Bureau: Hundegasse 111.**

Frauenburger Mumme
ist wieder vorräthig. **15 Fl. 3 Mrk.** **Robert Krüger,** Hundegasse 34.

Nutzholz-Auction

auf dem Jungstädt'schen Holzraume hinterm Stadt-Lazareth.

Freitag, den 12. October 1877, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage und für Rechnung wen es angeht an dem oben angeführten Orte räumungshalber an den Meistbietenden verkaufen:
900 Stück ¾" starke kieferne Dielen,
2500 " 1" do. do. do.
200 " 1¼" do. do. do.
500 " 1½" do. do. do.
500 " 2" do. do. Bohlen,
100 " 3" do. do. do.
200 " 1" eschene Bretter,
100 " 2 bis 4" eschene Bohlen,
150 " eichene Bretter und Bohlen,
ferner 1 Partie buchene Bohlen, eichene Faßstäbe, kieferne Kreuzhölzer und Sleeperdielen.
Die Waare ist vollständig trocken und aus guten Rundhölzern geschnitten.
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
6218 Auctionator. Bureau: Hundegasse No. 111.

Extra schöne **Palmenzweige** zu Begräbnissen empfiehlt
J. L. Schäfer, Sandgrube 21.

Guts-Verkauf
wegen Krankheit d. Besitzers.
Nr. 9.
Ein Gut von 565 Morg., 60 Morg. 2 schn. Wiesen, das Uebrige alles Ackerland, Weizen-Boden 1. Klasse, 100 Morg. guter Roggenboden, Gebäude massiv, neu, liegt ½ Meile von der Chaussee, Aussaat: 45 Schfl. Weizen, 122 Schfl. Roggen, Inventarium hochfein mit sämmtlichen Maschinen, Hypotheken nur Landschaft, soll mit der vollen Ernte für 34 000 Thlr bez. 9000 Thlr Anzahlung verkauft werden.
Näheres bez.
Deschner, Danzig, Goldschmiedeg. No. 5.

Ein Cylinder-Bureau,
Nußbaum und fein gemasert, ist zu verkaufen.
Altstädt. Graben 21 b, 3 Tr.

---

20 schwere Milchkühe
die im October, November und Dezember frischmilchend werden, zu haben durch
Richard Hollatz,
Vermittelungsgeschäft für den Verkauf von Fettvieh. (6327

Eine gebrauchte
Locomobile
von 6—8 Pferdekraft wird billig zu kaufen gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition der Danziger Zeitung. (6311

Eine geprüfte Lehrerin
kath. Conf. findet von sogleich Stellung an einer Privatschule. Meldungen mit Zeugnissen in der Exp. d. Ztg. unt. 6307 erbeten.

Für unser Tuch-, Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft suchen einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen zum sofortigen Eintritt.
H. Ruhm & Schneidemühl,
Neuteich.

Ein tüchtiger Conditor-Gehilfe in Marzipan- u. Schaumarbeit bewandert, der selbstständig arbeiten kann, findet sofort dauernde Beschäftigung. Adressen werden unter 6316 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen suchen
Haaselau & Stobbe,
Jopengasse 47.

Eine Verkäuferin
für ein Kurzwaaren-Geschäft, mit Putzarbeit vertraut, etwas polnisch sprechend, sucht per sogleich
C. G. Neumann,
Putzig.

Ein Zieglermeister
sucht Stellung.
Adressen werden erbeten Langfuhr Heiligenbrunner Weg No. 4 an Zieglermeister
Raddatz.

Ein **vielseitig gebildeter studirter Mann,** in den besten Jahren, sucht Beschäftigung in der Stadt oder auf einem Gute als Vertreter eines Amtsvorstehers, Standesbeamten oder Polizeiverwalters. Offerten werden durch die Exp. d. Ztg. unter 6324 erbeten, auch wird Herr **A. W. Kafemann** auf Wunsch nähere Auskunft ertheilen.

Ein Mitleser zur Danziger Zeitung wird gesucht Wallplatz 9, 2 Tr.

Die vacante Stelle
in meinem **Getreide-Geschäft** ist besetzt.
L. Wohlgemuth,
6306) Pr. Stargardt.

Zur Theilnahme an einem Zirkel für den ersten Unterricht, suche ich noch eine kl. Schülerin.
Hedwig Engel, Vorst. Graben 12—14.

Zu einem Quartaner-Cursus für Tertia werden noch einige Schüler gesucht. Näheres Breitgasse 122 im Comtoir.

Es finden noch einige Schüler, welche das **hiesige Gymnasium oder die Landwirthschafts-Schule** besuchen wollen, liebevolle Aufnahme, auf Verlangen mit Benutzung eines Claviers, bei
M. Karlewski,
Marienburg Westpr. Vorschloß 473.

Knabe findet eine gute und billige Pension. Adressen in der Exped. dieser Zeitung unt. 325 erbeten.

Zur Enthüllungsfeier
in Marienburg ist für Montag d. 8. und Dienstag d. 9. d. M. ein Gasthaus nebst Restauration zu vermiethen.
Näheres Fleischergasse 73 im Laden.

Pferdestall
zu vermiethen Wallplatz Nr. 7 u. 8.

Ein freundl. möbl. Zimmer an 1—2 Herren sofort Hundegasse 53, 2. Etage z. verm.

Eine herrschaftl. Wohnung
bestehend aus 4 bis 5 Zimmern mit allem Zubehör wird zum 1. April 1878 zu miethen gesucht. Adressen bitte unter Nr. 6286 an die Expedition dieser Ztg. einzusenden.

Steindamm Nr. 17 ist eine neu decorirte
herrschaftl. Wohnung,
bestehend aus 7 Zimm., Küche, Kell. 2c. zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 4. October, Abends 7½ Uhr, Eröffnung der Wintersitzungen. Vortrag von Herrn Telegraphen-Director **Suckau** über Anlage von Telegraphen-Leitungen. Vorher Bibliothekstunde.
Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Mittwoch, den 3. Octbr. cr., finden die Bezirkssitzungen statt.
Der Vorstand.

Turn- u. Fecht-Verein.
Turnübungen jeden Montag u. Donnerstag. Fechtübungen jeden Mittwoch, Abends von 8 Uhr ab in der neuen Turnhalle Getrudengasse. Da der Winterkursus jetzt beginnt wird der Eintritt in den Verein allen älteren und jüngeren Männern hiermit empfohlen. Anmeldungen werden während der Uebungszeit entgegengenommen. Besichtigung der Uebungen durch Gäste wird gerne gestattet.
Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Mittwoch, d. 3. Octbr. (1. Abonn. No. 14). **Fra Diavolo.** Komische Oper in 3 Acten von Auber. Vorher: **Eine Tasse Thee.** Lustspiel in 1 Act von Neumann.
Donnerstag, d. 4. Octbr. (1. Abonn. No. 15) Zum ersten Male wiederholt: **Am Rande des Abgrunds.** Volksschauspiel in 4 Acten von Elcho.
Freitag, d. 5. Octbr. (1. Abonn. No. 16). **Das Nachtlager von Granada.** Romantische Oper in 2 Acten von Kreutzer. Vorher: **Eine Tasse Thee.** Lustspiel in 1 Act von E Neumann.
Sonnabend, d. 6. October (Abonn. susp). **Zu halben Preisen: Emilia Galotti.** Trauerspiel in 5 Acten von Lessing.
G. Lang.

Im Cirkus Herzog, Danzig.
Schwiegerling's Kunst-Figuren-Theater.
Letzte Woche. Mittwoch, den 3. October: Freies Theater für Kinder. Jeder Erwachsene kann auf sein Billet ein Kind unentgeltlich einführen.
Jenofeva von Brabant.
Ritterschauspiel in 4 Acten, nebst neuem Ballet und Tableau. Anfang ½8 Uhr.

Herr Pfarrer **Wessel** zu Wonneberg wird gebeten, seine am 16. September gehaltene Antrittspredigt dem Drucke zu übergeben. Wunsch Vieler. (6304

---

3 Schreibhefte sind auf Langgarten Sonnabend den 29. Abends verloren. Der Finder wird gebeten dieselben gegen gut. Belohnung Schilfgasse Nr. 3 abzugeben.

Schleswig-Holsteinsche Lotterie 1. Klasse. Ziehung den 14. November cr., Loose à 75 Pf.
Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75,000, Loose à M. 3 bei
6331) **Th. Bertling, Gerberg. 2.**

Leihbibliothek v. Th. Bertling
Jopengasse 10, empfiehlt sich bei billigen Bedingungen zu geneigten Abonnements.

Ungarische Weintrauben empfing und empfehle
billigst
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafeman in Danzig.
Hierzu eine Beilage.